



**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



Hier darf ich
sein, hier
kehre ich ein!

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 35 · DEZEMBER - FEBRUAR · 2022 - 2023

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Editorial	3
Geistliches Wort - zum Titelbild	4

KURZ UND BÜNDIG

Aktuelles aus der Pfarrei	5
---------------------------------	---

AUS DER PFARREI

Silence - Zeit für Stille - Gott und Mensch	6
Gemeinsam viel erreichen!	
Freiwilliger Gemeindebeitrag für unsere Pfarrei	7
Der Geburtstagsbesuchsdienst kommt!	7
Lachende Kindergesichter zu Weihnachten	9
Adventsbrief des Haus Betlehem	9
Sternsingeraktion 2023 – "Kinder stärken, Kinder schützen"	10
Newsletter Erwachsenenpastoral	11
„Wolkenpost für Erdenkinder“	11
Leseempfehlung: „Der Nachmittag des Christentums“ ..	12
Erwachsenenpastoral 2023	13
Jahresmotto 2023: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!	14
We care for UKRAINE	15
Unser Angebot an alle FRAUEN der Pfarrei Johannes Prassek	15
Kinderkirche in Mariä Himmelfahrt	15
Frauenfrühstück 2023	15
Angebote für Neubürger und Geflüchtete im Umfeld unserer Pfarrei Johannes Prassek	16

RÜCKSCHAU

Ist da wer: Gott?!, Firmung in St. Wilhelm	17
Rückschau auf 43 Jahre „Chor Klangwelten“	19
Deutschland singt	20
Gemeindefest in St. Wilhelm	21
Firmung in Mariä Himmelfahrt	21
Erntedank 2022 in Mariä Himmelfahrt	22
AktivKreisSenioren: Erntedank-Oktober-Fest	22

Erntedankfest in Heilig Geist	23
Straßenexerziten im Alltag	24
Danke aus Ruanda	24
Heilig Geist und Pallottiner weltweit	25
Vom Suchen zum Finden oder:	
Evangelisch? Katholisch? Ökumenisch!	26
„Nacht der Kirchen“ - das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift war am Nachmittag dabei!	27
ZUR NACHT DER KIRCHEN	
Vom Suchen und Finden – in Heilig Geist	28
Eine Woche, in der wir Schubladen öffnen	29
Heilig Geist: Rund um den Kirchturm mit Ehrenamtlichen	30
„Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel...“	
Bewegender Radio-Gottesdienst aus Heilig Geist	31
40jähriges – ein stolzes Alter	32
Dank von der Alimaus	32
Willkommensfest beim ehemaligen Berufsförderwerk	32
Abgelehnt. Eine Katastrophe	33
Mond oder Mensch:	
15 Jahre Winter-Not-Gäste auf dem Parkplatz	34
Weihnachtsbäume Farmsen 2022	35
Vision: Pfarrei Seliger Johannes Prassek im Jahre 2042 ..	35

MEINUNG

Auf welchen Jesus würde ich in Oberammergau treffen?	37
Leserbrief	38
... da ist ein Platz zu besetzen	39

INFORMATIONEN

Gottesdienste an Weihnachten	40
Gottesdienste	41
Seelsorgeteam	42
Pfarrbüro · Gemeindebüros	43

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Rüdiger Kiefer SAC, Tel.: 040 / 334 65 45 - 30, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Spendenkonto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	3000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Bartsch
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Bartsch, P. Rüdiger Kiefer SAC, Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Melanie Giering
Fotos:	Michael Slabon und andere Die Fotos sind teilweise vor den aktuell gültigen Corona-Bestimmungen entstanden.
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Januar für die Ausgabe März - April - Mai

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Wochen schaue ich bewundernd auf die Frauen im Iran, die immer entschiedener gegen ein Regime vorgehen, das ihnen aus angeblich religiösen Gründen vorschreiben will, wie sie sich zu kleiden haben. Anlass zu diesem Aufstand gegen die Herrschaft der Mullahs und ihrer Sittenwächter war ein konkretes Ereignis: eine muslimische Kurdin, der das Kopftuch etwas verrutscht war, so dass etwas von ihrem Haar sichtbar wurde, wurde von den Sittenwächtern mit dem Vorwurf festgenommen, sie habe gegen die islamische Kleidungsordnung verstoßen. Sie starb an den brutalen Misshandlungen, die sie, und nicht nur sie, im Gefängnis erleiden musste. Seitdem sind die Frauen auf der Straße und suchen – um im Sinne der Jahreslosung unserer Pfarrei zu sprechen – „eine Mauer zu überspringen“, und man kann nur hoffen, dass es ihnen mit Gottes Hilfe gelingen möge.

Vieldeutig

Alle lesen – wie geht's an! -, unterschiedlich den *Koran*, lesen oft ihn – wenig gut – konkretistisch-absolut.

Wie ist, heut' bei Licht besehen, *Dschihad* richtig zu verstehen?

Als Askese, Disziplin?

Oder reißt zum Kampf er hin, zur Vernichtung aller Feinde, bis nur bleibt Islam-Gemeinde?

Allah -, Zwingherr und Despot, oder doch barmherziger Gott?

Klaus Lutterbüse

Ich musste angesichts dieser Vorfälle an eine Szene denken, die Johannes im achten Kapitel seines Evangeliums schildert: Da flieht eine eines Vergehens angeklagte Frau vor geifernden Beschuldigern, die ihrerseits sie vor Jesus treiben, damit der sie, ihnen Recht gebend, zum Tod durch Steinigung verurteilen soll. Wir alle wissen, wie diese Szene zuende ging: Nach einer Weile ruhigen Bedenkens sagte Jesus: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“. Mann um Mann verkrümelten sich daraufhin alle Ankläger, und Jesus blieb allein mit der Frau zurück, vergab ihr und wies ihr einen neuen Weg.

Es ist immer heikel, Geschehnisse aus unterschiedlichen Kontexten miteinander zu vergleichen. Mir kam es auf die Rolle an, die Jesus in der zweiten Szene übernimmt und die man im iranischen Geschehen gern auch von jemandem wahrgenommen gesehen hätte. Kennzeichnend für Jesus ist ja vor allem das Wort, das Matthäus uns überliefert hat: „Ihr wisst, dass die Herrscher der Völker als Herren mit ihnen schalten und die Großen Gewalt über sie ausüben. Nicht so soll es bei euch sein. Wer bei euch Erster sein will, der soll euer Diener sein. Wer bei euch Erster sein will, der soll euer Knecht sein. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, bedient zu werden, sondern zu dienen und sein Leben als Lösegeld hinzugeben für viele“ (Mt. 20, 25-28).

Diesen Jesus möchte, wie ich erlebte, das Passionsspiel in Oberammergau den Besuchern lebendig vor Augen stellen (S. 37). Diesem Jesus sucht man seine Kirche wieder anzunähern auf dem Synoda-

Urteil
(vgl. Joh. 8, 3 - 11)

Aufgebracht und fromm empört
naht 'ne Klägerschar und stört
Jesus auf, der abseits rastet;
weit vorweg ein Frau-Mensch hastet,
fliehend, wie auf einer Hatz,
hin zu Jesus auf den Platz.

Jesus sieht die Kläger kommen:
eine Schar von ernstlich Frommen,
die schon keuchen: „Frisch geschnappt
und beim Ehebruch ertappt -,
ist sie nicht des Todes schuldig?“

Jesus malt im Sand geduldig,
als ob Worte er nicht finde.
„Wer von euch ganz ohne Sünde“,
sagt er dann (und lächelt fein),
„ja, der werf' den ersten Stein!“

Alle werden ganz verlegen
(länger will sich Zorn nicht regen),
schleichen einzeln weg, betroffen;
und die Frau beginnt zu hoffen.

„Wenn dich keiner mehr verklagt“,
Jesus gütig zu ihr sagt,
„dann geh hin, beginne neu,
dass dein Leben Gott erfreu!“

Klaus Lutterbüse

len Weg (S. 33). Den Intentionen dieses Jesus sucht auch eine bewusst überspitzt formulierte Vision nachzuspüren (S. 35). Dieser Jesus inspiriert zu all dem, was Sie in diesem Heft wieder angezeigt bekommen und sicher staunend zur Kenntnis nehmen werden... Dieser Jesus lädt uns ein, neue Menschen zu werden, indem wir uns in seinem Haus beschenken lassen mit dem Reichtum der Gnaden, die er uns erschlossen hat durch seine liebende Hingabe. Durch die Jahrhunderte bleibt er präsent in seiner Kirche, die als seine Nachfolgegemeinschaft im Blick auf ihn sich ständig erneuern muss, in ihren Strukturen, aber auch in uns. Unsere Pfarrei macht in ihrer Erwachsenenpastoral 2023 dazu vielfältige Angebote (S. 13).

Klaus Lutterbüse

Geistliches Wort - zum Titelbild



„Hier darf ich sein, hier kehre ich ein“ so ist es auf dem Titelblatt zu lesen. Die Bilder zeigen einen Ausschnitt der Innenräume unserer fünf Kirchen. Wort und Bild ergeben eine einladende Botschaft: Man muss nicht in eine Kirchenbank passen, um in unseren Kirchen willkommen zu sein. So kurz auf den Punkt gebracht klingt es, wenn wir zurückblicken auf das Projekt „Kirchenraum“, das uns durch dieses Kalenderjahr begleitet hat. Den geistlichen Anstoß zur Projektidee gab das biblische Psalmwort, das unsere Pfarrei in diesen Jahr 2022 begleitet, hat: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps 31,9). Gott schenkt Weite – Gott schenkt uns Menschen Raum. Menschen gestalten Räume. Räume ermöglichen Begegnung. Räume, das meint an dieser Stelle nicht nur Gebäude. Es geht auch um geistliche, spirituelle Räume. Räume für Gespräch – mal laut mal leise. Räume die eine Ausstrahlung haben: „Willkommen! Schön, dass Du da bist!“ Das Nachdenken und das Gespräch darüber, dass die Kirchenräume, die wir als Raum für Gottesbegegnung zur Verfügung haben und zur Verfügung stellen, genau das signalisieren sollen, hat zu den Veränderungen geführt, die in unseren Kirchen zu erleben sind. Es ist uns ein Anliegen

den Kindern und Familien, z.B. aus unseren Kitas, zu signalisieren „Schön, dass ihr da seid“ und ihnen einen Raum anzubieten, der ihre Bedürfnisse anspricht. Ebenso den Menschen mit einer körperlichen Einschränkung zu zeigen „Hier ist ein Platz für Dich vorbereitet inmitten der Gemeinde. Du brauchst nicht im Mittelgang oder Seitengang stehen mit Deinem Rollstuhl. Du hast den Platz, der Deine Bedürfnisse sieht.“ Genauso Menschen in den Blick zu nehmen, die einen Rollator mit sich führen, besser auf einem Stuhl sitzen und den Rollator vor sich. Und Platz für den Kinderwagen, nicht zu vergessen.

Unsere Gesellschaft ist so vielfältig und die Bedürfnisse der Menschen so individuell. Unsere Kirchenräume bieten Platz und wollen für Menschen, die gut und gerne in einer Kirchenbank Platz nehmen können und mögen ebenso einladend sein, wie für Menschen mit anderen Bedürfnissen. Es geht darum zu ermöglichen: ins Gebet, ins Gespräch mit Gott eintreten können, z.B. in der Kirche. Menschen, denen es ein Anliegen ist im Knien zu beten sollen auch weiterhin diese Möglichkeit haben. In alle Überlegungen hinein wissen wir auch: Es gibt

viele andere Orte, die Menschen heilig sind, weil sie heilvoll wirken – außerhalb unserer Kirchenmauern. Unser Projekt war ein Anfang. Es braucht weiter einen offenen Blick füreinander. Und wenn wir bedenken, was die Immobilienreform weiterentwickeln soll, dann können aus unseren Kirchen auch noch neue und andere Räume werden, die dem Leben dienen, denn Begegnung mit Gott geschieht nicht ausschließlich im Gebet und in den gottesdienstlichen Feiern.

In unserem Pastorkonzept lesen wir das Anliegen eine gastfreundliche Gemeinschaft zu sein. Die Ausstrahlung unserer Kircheninnenräume lässt einen Anfang erkennen.

„Willkommen. Kehre gern hier ein, wenn Du magst. Verweile, so wie es Dir gut tut. Gehe gestärkt weiter in Deinem Alltag. Der Zuspruch aus dem Buch der Psalmen möge mit Dir gehen: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“ (Ps 18,30) - das Jahresmotto unserer Pfarrei 2023.“

*Einen herzlichen Gruß
Julia Weldemann*

Ruge



BESTATTER
FÜR HAMBURG-BURGH



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Ihr Gemeindemitglied und unser Mitarbeiter Herr Greskamp mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Aktuelles aus der Pfarrei

**Einladung zur
Pfarrversammlung
am Sonntag, dem 20.11.2022
in Heilig Geist - Farmsen
um 11:15 Uhr**

Alle interessierten Pfarreimitglieder sind herzlich zur **Präsentation der Vorschlagsresultate der Pfarreiichen Immobilienkommission (PIK)** an diesem Tag eingeladen.

Nach vielen Wochen und Monaten der Recherche, Rückversicherung, Planung und Berechnung werden die Mitglieder der PIK an dem Sonntag die erarbeiteten Resultate präsentieren. Bevor der Kirchenvorstand am 01.12.22 darüber entscheidet, welche Vorschläge der Gruppe der Geistlichen Unterscheidung zur Entscheidung mitgegeben werden, **möchten wir die Pfarreiöffentlichkeit über unsere Planungen informieren** und die Möglichkeit für Rückfragen geben.

Bitte informieren Sie auch andere in ihrem Umfeld über den Termin, so dass viele Pfarreimitglieder die Möglichkeit haben dabei zu sein.

Abschied vom Chor Klangwelten

43 Jahre hat der Chor Klangwelten, der ursprünglich anders hieß, nicht nur die Gottesdienste in Mariä Himmelfahrt musikalisch gestaltet, sondern darüber hinaus in vielen verschiedenen Auftritten segensreich gewirkt. Am 16.10. hat der Chor zum letzten Mal im Gottesdienst gesungen, bevor er seinen Dienst einstellt und sich auflöst. Ganz herzlich möchte ich, auch an dieser Stelle, Danke sagen für ein so langes Wirken zur Ehre Gottes und zum Wohl und zur Freude der Mitmenschen. Ein besonderer Dank gebührt Frau Neuwald, die den Chor über die Jahre hin geleitet hat. Durch den Abschied ärmer geworden an musikalischem **Klang**, sollten wir aber nicht vergessen, wodurch wir 43 Jahre reich geworden sind, durch bewegende **Welten**, die in uns Widerhall gefunden haben. Vielen Dank!

Energiekrise

Die Einsparungen, die uns in der Energiefrage ins Haus stehen, berühren nicht nur die Privathaushalte, sondern auch unsere Kirchen, Gemeindehäuser etc.... Das hat Auswirkungen auf unsere Gottesdienste, Zusammenkünfte, Sitzungen etc.... Um Orgeln und Kunstgegenstände nicht zu gefährden, sollte eine Grundtem-

Pfarrei Aktuell

**Seliger
Johannes
Prassek**

peratur von 5-8 Grad Celsius gewährleistet werden, dazu muss vor allem auf die Feuchtigkeit (Schimmelbildung) geachtet werden. Der Pfarrpastoralrat (PPR) wird sich auf seiner nächsten Sitzung (Ende Oktober) mit dieser Frage beschäftigen und Beschlüsse dazu fassen.

Priestertag in Lübeck

Am 10. November, dem Todestag der Lübecker Märtyrer, hat Erzbischof Stefan alle Priester des Erzbistums zu einem Priestertag nach Lübeck eingeladen. Neben verschiedenen Impulsen wird dieser Tag in einem großen Gedenkgottesdienst um 18.00 Uhr, zur Ehren der Lübecker Märtyrer, münden.



Han

**Bernh. Han & Sohn e.K.
Beerdigungsinstitut St. Anskar von 1880**

Eilbek | 040 25 41 51 61
Alstertal | 040 600 18 20

www.han-bestatter.de
info@han-bestatter.de

Ihr Vertrauen in besten Händen.

St. Anskar von 1880 – als eines der ältesten katholischen Bestattungshäuser in Hamburg sind wir jederzeit für Sie da.



Silence - Zeit für Stille - Gott und Mensch



Silence

Zeit für Stille – Gott und Mensch



**In den Monaten Dezember, Januar und Februar
sind Sie eingeladen zu kleinen Gottesdiensten im Online-Format**

Was dazu gehört:

Taizé-Musik, Gebet, Bibeltext vom Tag, Stille, Austausch über Chat-Funktion
Zeitraumen: 19.30 bis 20.15 Uhr

Die Termine im Dezember:

- Mittwoch, 7.12.2022
- Donnerstag, 15.12.2022
- Dienstag, 20.12.2022
- Freitag, 30.12.2022

Die Termine im Januar:

- Mittwoch, 4.1.2023
- Donnerstag, 12.1.2023
- Freitag, 20.1.2023
- Dienstag, 24.1.2023

Die Termine im Februar:

- Mittwoch, 1.2.2023
- Donnerstag, 9.2.2023
- Freitag, 17.2.2023
- Dienstag, 21.2.2023



Kontakt, Information und Anmeldung bei:

Gemeindereferentin Julia Weldemann

mail: j.weldemann@johannes-prassek.de · mobil: 0151 46196241

Gemeinsam viel erreichen! Freiwilliger Gemeindebeitrag für unsere Pfarrei



Nach vielen Wochen und Monaten der Planung und mehreren Terminverschiebungen durch die innerkirchlichen und auch gesellschaftlich-politischen Umstände konnte nun im September unsere Bitte und Information zum freiwilligen Gemeindebeitrag für unsere Pfarrei verschickt werden.

Seit zwei Jahren gibt es eine Gruppe aus Mitgliedern des Finanzausschusses und des Seelsorgeteams unserer Pfarrei, die sich dieser Thematik angenommen hat. Auch wenn wir schon einiges durch Kirchensteuermittel ermöglichen können,

so wissen wir doch, dass diese „Zuweisungen“, die wir für die Arbeit und die Gebäude in der Pfarrei bekommen, nicht reichen, um die gesamte pastorale Arbeit zu finanzieren. Damit wir alle zusammen weiterhin fröhlich und bunt an den unterschiedlichen Orten unserer Pfarrei unseren Glauben leben und feiern und Ideen ausprobieren und verwirklichen können, braucht es neben den Menschen und dem Gebet auch häufig noch Geld.

Wir danken schon einmal auf diesem Wege allen, die sich gemeldet haben, um sich in der Pfarrei zu engagieren, die bereits Geld gespendet haben oder die Erlaubnis zum Lastschrifteinzug erteilt haben!

Der Brief hat bei den Empfängern ganz unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. Wir, die Unterzeichner, sind dankbar für die Telefonate, E-Mails und Briefe, die uns erreichten. Wir wollen miteinander im Gespräch bleiben und gemeinsam viel erreichen. Das geht nur, wenn wir umeinander wissen. Wenn wir Freud und Leid miteinander teilen können und



auch mal „Dampf ablassen“ können. Das Fundament, das uns trägt, soll sichtbar werden in dieser Welt, und dazu kann jeder aus unserer Gemeinschaft auf seine Weise etwas beitragen.

Bernadette Kuckhoff

Der Geburtstagsbesuchsdienst kommt!

Manche wundern sich, wenige öffnen nicht ihre Tür, die meisten jedoch freuen sich, wenn jemand vom Besuchsdienst aus der Gemeinde zum Geburtstag gratulieren kommt. Ist es doch ein schönes Zeichen: Wir vergessen Sie nicht, Sie gehören zu unserer Gemeinschaft! Diejenigen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zur Kirche kommen können, und auch diejenigen, die nie fest zu einer Gemeinde gehört haben und trotzdem dabei geblieben sind.



Seit vielen Jahren machen sich Pfarreimitglieder auf den Weg zu unseren älteren Menschen, um ihnen an ihrem Geburtstag zu gratulieren und die Glückwünsche der Pfarrei zu überbringen. In Heilig Geist - Farmsen feiern wir im Dezember sogar das 20-jährige Bestehen der Gruppe des Besuchsdienstes, und es gibt in der jetzigen Gruppe noch Ehrenamtliche, die vom ersten Tag an dabei waren und seitdem diesen wichtigen Kontakt aus der Gemeinde heraus zu den älteren Mitchristen halten. So wie in Heilig Geist haben wir in allen unseren Gemeinden in der Pfarrei einen Besuchsdienst.

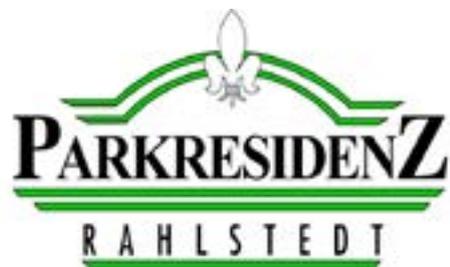
Im September diesen Jahres haben sich die Verantwortlichen der Besuchsdienste unserer Pfarrei getroffen und gemeinsam überlegt, wie die Glückwünsche auch zukünftig die Jubilare erreichen können. Denn so wie in vielen Bereichen ist es auch beim Besuchsdienst schwierig, Pfarreimitglieder zu finden, die Zeit haben, um andere Menschen zum Geburtstag zu besuchen. Natürlich wollen

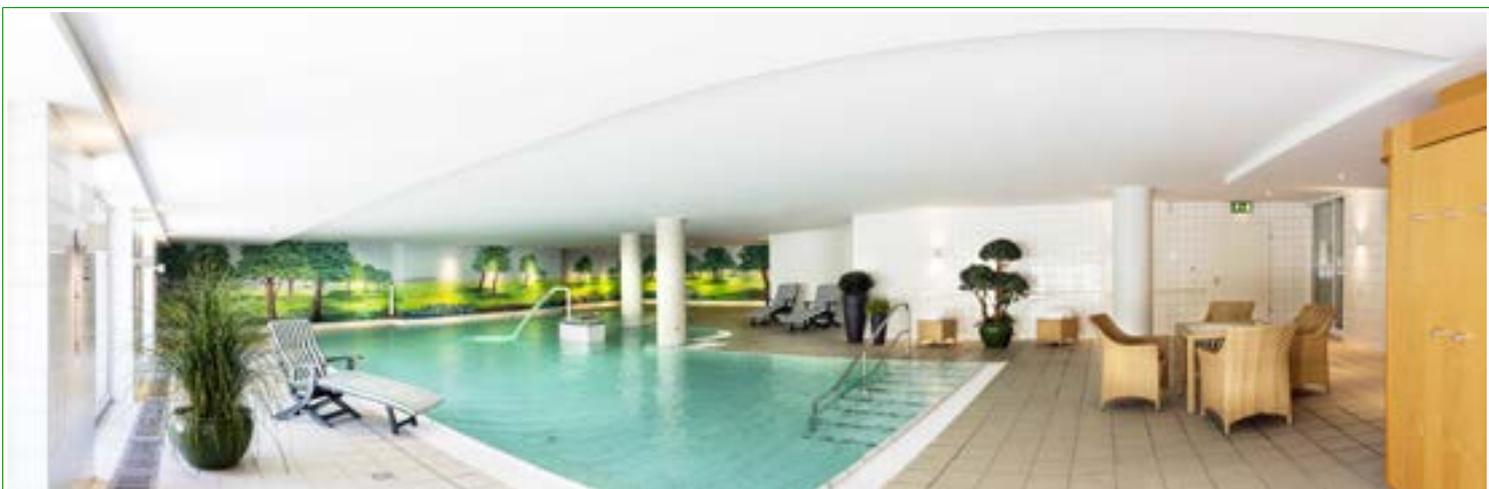
wir versuchen, so lange es geht, persönlich zu den Geburtstagskindern zu gehen, aber wenn das einmal nicht gehen sollte, werden die Glückwünsche per Post versandt. In den einzelnen Gemeinden war das Alter, mit dem der erste Besuch erfolgte, sehr unterschiedlich. Wir haben uns pfarreweit darauf geeinigt, dass die Besuche ab dem 80. Geburtstag beginnen. Wer also im kommenden Jahr 80 Jahre alt und älter wird, darf sich auf einen Besuch oder eine Geburtstagskarte der Pfarrei freuen, denn wir freuen uns auch, dass Sie da sind und zu uns gehören!

Bernadette Kuckhoff

P.s. Wer Zeit hat und gerne einen älteren Menschen mit einem kurzen Besuch am Geburtstag erfreuen möchte, melde sich bitte bei Pastoralreferentin Bernadette Kuckhoff, Kontaktdaten siehe letzte Seite.



**PARKRESIDENZ**
RAHLSTEDT



PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg
Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500
E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

Lachende Kindergesichter zu Weihnachten



Der Mutter und Kind Fonds von Sankt Wilhelm wünscht sich zu Weihnachten lauter glänzende Augen und lachende Kindergesichter unter dem Weihnachtsbaum. In diesem Jahr ist leider alles teurer geworden, da bleibt in einigen Familien für Geschenke kaum etwas übrig. Wir möchten, dass auch in diesem Jahr alle Kinder unter dem Tannenbaum Geschenke finden, auch wenn in der Familie eigentlich kein Geld dafür vorhanden ist. Dabei können Sie uns unterstützen

und Ihre Gabe auf das **Konto des Mutter- und Kind-Fonds** überweisen: Pfarrei Seliger Johannes Prassek IBAN DE53 2005 0550 1055 2183 31 BIC HASPDEHHXXX. Zu Beginn des Jahres erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Vielen herzlichen Dank!

Für den Fonds: *Andrea Marheinecke* (Tel. 6400899) und *Dr. Wolfgang Spallek* (Tel. 5365480)



Adventsbrief des Haus Betlehem



zu tun. Im Juni 2022 wurde unsere Oberin Schwester Tarcilla aus Hamburg von der Ordensleitung abberufen, und zeitgleich kam die neue Oberin, Schwester Purissima.

Im Frühjahr 2022 machten wir mit einem externen Brandschutzbeauftragten einen Rundgang durch das Haus Betlehem. Nach der letzten Brandverhütungsschau, die von der Feuerwehr alle drei Jahre durchgeführt wird, waren wir der Meinung, dass wir uns für diesen Aufgabenbereich eine kompetente Unterstützung suchen sollten. Wir haben nun ab dem 1.9.22 einen Vertrag mit einem Brandschutzbeauftragten abgeschlossen. Diesem obliegen als zentralem Ansprechpartner alle Belange des Brandschutzes im Haus Betlehem.

Die Nachfrage nach Hilfe ist weiterhin hoch, und zu den Menschen aus Hamburg kommen nun die Flüchtlinge aus der Ukraine hinzu. Die Schwestern erhalten von verschiedenen Seiten immer

noch ausreichend Lebensmittel. Vom Hamburger Abendblatt erhalten wir erneut für die Betreuung zu Weihnachten hochwertige Lebensmittelpakete.

Der Erhaltungs- und Betriebskostenaufwand für das Haus Betlehem ist hoch. In allen Bereichen merken wir die steigenden Preise. Große Sorgen machen wir uns im Hinblick auf den Winter über die Situation der Gasversorgung. Das Haus Betlehem kocht und heizt mit Gas, und wir warten beunruhigt auf die Nachzahlung im kommenden Jahr.

Wir möchten Sie bitten, uns weiterhin zu unterstützen, damit das Haus Betlehem auch zukünftig Gutes für die armen und obdachlosen Menschen in Hamburg bewirken kann.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und für das Neue Jahr alles Gute.

Dieter Ackermann, Haus Betlehem e.V.



Budapester Straße 23a
20359 Hamburg
 Telefon: (040) 317 93 841
 Fax: (040) 317 93 887
 Haus.Betlehem@t-online.de

Hamburger Sparkasse
 IBAN DE76200505501055218208
 BIC HASPDEHHXXX

Hamburg, im Advent 2022

Liebe Freunde und Förderer von unserem „Haus Betlehem“,

wie alle Jahre im Advent, ist es uns ein Anliegen, Ihnen für Ihre Hilfe und Unterstützung zu danken, welche Sie uns auch in dem nun zu Ende gehenden Jahr haben zuteilwerden lassen.

Der Orden der „Missionaries of Charity“, der „Missionarinnen der Nächstenliebe“, schickt uns seit 1990 zuverlässig ihre Schwestern, so wie es Mutter Teresa bei ihrem Besuch in St. Wilhelm in Hamburg, zugesagt hatte. Im Orden ist es üblich, dass die Schwestern nicht dauerhaft an einem Ort bleiben, sondern nach einigen Jahren ihren Wirkungskreis verlassen, um an einem neuen Ort weiterhin Gutes

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Sternsingeraktion 2023 – "Kinder stärken, Kinder schützen"



In Vorfreude und Vorbereitung auf die Sternsingeraktion 2022/23 – dieses Mal sammeln wir für soziale Projekte im Beispielland Indonesien - melden wir uns mit einigen Informationen.

Und wir alle hoffen doch sehr, dass im Januar 2023 trotz der Corona-Pandemie wieder bunt gekleidete Sternsinger, als Könige und Sternträger verkleidet, durch unsere Gemeinden ziehen können.

Die Sternsingeraktion steht unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen“ und unterstützt 1300 Sternsinger-Projekte weltweit.

Indonesien, das Land, das dieses Mal im Fokus der Sternsingeraktion steht, besteht aus sehr vielen Inseln; es leben dort rund 275 Millionen Menschen (also mehr als dreimal so viele wie in Deutschland), hauptsächlich Muslime, und vor allem die Menschen auf dem Land sind von Armut betroffen.

Die **Kinder dort** wachsen nicht nur in Armut auf, sondern werden häufig seelisch und körperlich vernachlässigt, bekommen kaum oder keine Schulbildung, und die 1989 von den Vereinten Nationen festgelegten Kinderrechte, die für alle Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren weltweit gelten sollen, werden nicht eingehalten. Also das Recht auf Gesundheit, Gleichheit, Bildung, gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Krieg und Ausbeutung und vieles mehr.

Die Projektpartner der Sternsingermission, zum Beispiel die ALIT Stiftung, helfen den Kindern und ihren Familien, dass sie Schutz, Hilfe und Bildung bekommen.

Mit dem Geld, das die Sternsinger einsammeln werden, werden die Hilfsprojekte vor Ort direkt unterstützt.

- In **St. Bernard in Poppenbüttel** stehen folgende **Termine** zur Vorbereitung auf das Sternsingen für die Kinder fest:

Samstag, den 19.11.22: Termin für die Erstkommunionkinder (im Gemeindegottesdienst), wir stellen die Sternsingeraktion

vor, die Kostüme, singen Lieder und sehen zusammen den Film mit Reporter Willi Weitzel über Indonesien, und basteln am Schluss SegensTüten.

Kostüme werden am Sonntag, dem **11.12.** (3. Advent) im Anschluss an den Gottesdienst ab ca. 12.15 Uhr im Keller der Gemeinde ausgeliehen.

Am **Samstag, dem 07.01.23, Treffen** um 15.00 Uhr im großen Gemeindegottesaal **für alle**, die mitmachen wollen, um die Lieder und Texte für den Gottesdienst einzustudieren, begleitet von Gitarrenmusik, und die Texte für die Hausbesuche der Sternsinger zu lernen. Im Anschluss können auch noch Kostüme ausgeliehen werden. Parallel wird eine kleine Sternsinger-Band proben, die den Gottesdienst musikalisch gestaltet.

Am **Sonntag, dem 08.01.23** treffen wir alle uns um 10.30 Uhr im großen Saal zum Einsingen und zu letzten Proben, ziehen dann gemeinsam um 11.15 Uhr zum **Gottesdienst** in die Kirche ein. Nach dem Gottesdienst werden die Gruppen (4 Kinder/ 3 Könige, 1 Sternträger) zu den Hausbesuchen aufbrechen (idealerweise mit einem Elternteil im Auto, das von uns die Adressen der Hausbesuche bekommt).

Organisation: *Marion Willenweber, Susanne Rott, Nicola Marheinecke, Ruth Hüske etc.*

Anmeldung der Sternsinger, idealerweise gleich in Vierergruppen: sternsinger.st-bernard@gmx.de

• Sternsingen 2023 in St. Wilhelm

Unter dem Sternsinger motto „Kinder stärken, Kinder schützen“, freuen sich Kinder aus St. Wilhelm schon darauf, am 7. Januar 2023 dabei zu sein und laden weitere Kinder ein, beim Sternsingen mitzumachen. Das erste Treffen dazu ist am 15. Dezember 2022, um 17.30 Uhr, im Gemeindegottesaal St. Wilhelm. Die Generalprobe, mit dem Aussuchen der Kostüme, ist für den 5. Januar 2023, ebenfalls im Gemeindegottesaal St. Wilhelm, um 18.00 Uhr geplant. Am 7. Januar 2023, um 9.30 Uhr, werden die Sternsinger dann ausgesandt. Sternsinger brauchen Begleiter, die sie bei der Aktion



unterstützen. Deshalb freuen sie sich auf Helfer. Die „Besucherlisten“ werden ab dem 1. Advent wieder zum Eintragen in der Kirche St. Wilhelm ausliegen. Eine Anmeldung per Mail ist unter: r.kittel@st-wilhelm.de möglich, ebenso das Angebot, Begleiter zu sein oder anderweitig zu helfen. Herzlichen Dank im Voraus Allen, die auf irgendeine Weise zum Gelingen der Sternsingeraktion 2023 beitragen. Im Internet finden sich unter www.sternsinger.de genaue Informationen, welche Projekte mit den „ersungenen Spenden 2023“ unterstützt werden. Den Abschluss der Sternsingeraktion feiern wir in der Familienmesse am 15. Januar 2023, um 9.45 Uhr, mit der Rückkehr der Sternsinger und der Vorstellung der Erstkommunionkinder 2023.

Regina Kittel

- **Heilig Kreuz:** Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: wir nähern uns der nächsten Sternsingeraktion. Unter dem Motto KINDER STÄRKEN, KINDER SCHÜTZEN - IN INDONESIA UND WELTWEIT steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Wir laden Sie und Euch alle hiermit sehr herzlich ein, wieder dabei zu sein und aktiv am Gelingen der Aktion mitzuwirken. Alle, die helfen möchten – ob als König, Begleiter, Fahrer, als Teamer beim Aktionstag oder in welcher Rolle auch immer, mögen sich bitte unter <https://deinegemein.de/hlkreuz> für unseren Aktionstag am 13. November 2022 anmelden. Dort erfahrt ihr alles über die Aktion, das Leben von Gio, den ihr auf den Plakaten seht, seine Heimat Indonesien und wie ihr ganz persönlich ihm und anderen Kindern helfen könnt.

Und noch ein Hinweis: nach jahrelangem Bemühen ist es uns dieses Jahr gelungen, das **einzigartige Sternsingermobil des Kindermissionswerks** auf seiner Tour durch Deutschland in unsere Gemeinde zu bekommen. Ergänzend zu unserem eignen Aktionstag, ist es am Donnerstag, den 17. November, jeweils bis zu 30 Kindern eine Stunde lang möglich, Spannendes rund um die Sternsinger zu entdecken. Der weiße, aufklappbare Transporter kann von Kindern und Jugendlichen unserer Pfarrei genauestens unter die Lupe genommen werden. Alle Mädchen und Jungen werden ein abwechslungsreiches Spiel- und Mitmachangebot erleben, das von pädagogisch geschultem Personal begleitet wird. So wird erklärt und erfahrbar, wie Kinder in anderen Ländern leben und wie die Sternsin-

ger mit ihren gesammelten Spenden überall auf der Welt helfen. Auch dazu kann sich ab sofort unter <https://deinegemein.de/hlkreuz> für die einzelnen Slots angemeldet werden. Diese Anmeldung steht ausdrücklich allen Sternsinger in der Pfarrei offen – wir freuen uns, wenn dieses phantastische Angebot zahlreich genutzt wird!

Jens Kowalinski

- In **Heilig Geist** treffen sich alle zukünftigen Sternsinger zum Gemeinschaftstag am 26.11.2022 um 12:00 Uhr in den Räumen der katholischen Schule Farmsen. Kinder ab der dritten Klasse, sind herzlich willkommen; wir freuen uns auf Euch.

Wenn auch Sie und Ihre Familie am Sternsinger-Wochenende am 07. &

08.01.2023 besucht werden möchten, können Sie sich über den unten aufgeführten QR-Code ab dem 26.11.2022 anmelden. Anmeldung unter https://deinegemein.de/hlgeist_Sternsinger2023

Da sich die Gesundheitsbestimmungen ständig und kurzfristig ändern können, wird auch der Ablauf der Aktion entsprechend angepasst.



Andrea Nieuwenhuizen, Patrick Baensch und Klaus Pax

- *Zum Redaktionsschluss lagen die Informationen aus **Rahlstedt** leider noch nicht vor.*

Newsletter Erwachsenenpastoral

Seit Februar 2022 arbeiten Christiane Bente und Julia Weldemann im Bereich der Erwachsenenpastoral und Glaubenskommunikation in der Pfarrei zusammen. In diesem Jahr gab es die Angebote „Haltestelle Evangelium“ und „Treffpunkt

Evangelium“. Christiane Bente und Julia Weldemann informieren ab sofort in einem dreimal im Jahr erscheinenden Newsletter über nächste Angebote. Wer diesen Newsletter, der per Mail zugestellt wird, erhalten möchte, schreibe

bitte an Christiane Bente (c.bente@johannes-prassek.de) oder Julia Weldemann (j.weldemann@johannes-prassek.de).



„Wolkenpost für Erdenkinder“

der neue Newsletter für Kinder und Familien

Claudia Wagner und Julia Weldemann werden im November 2022 den ersten Newsletter „Wolkenpost für Erdenkin-

der“ herausgeben. Der Newsletter ist für alle Familien gedacht in unserer Pfarrei. In dem Newsletter finden sich Hinweise und Einladungen für Aktionen und Termine für die nächsten Wochen und Monate veröffentlicht. Der Newsletter wird

per Mail zugestellt. Wer diesen Newsletter gerne beziehen möchte, melde sich bitte bei Claudia Wagner (c.wagner@johannes-prassek.de) oder Julia Weldemann (j.weldemann@johannes-prassek.de)



skylight
estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.
Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk

040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com



Leseempfehlung: „Der Nachmittag des Christentums“



Manchem Leser wird die Überschrift dieses Textes schon bekannt vorkommen. Tatsächlich ist sie der Titel eines Buches von Tomáš Halík, mit dem sich der Literaturkreis in der Gemeinde Heilig Geist zur Zeit befasst. In diesem Kreis haben wir vor einigen Monaten entschieden – nachdem über 2 Jahre wegen der Pandemie keine Zusammenkünfte möglich waren – über das Thema ‚Wie geht es weiter mit der Kirche in Deutschland und anderen Ländern angesichts von Skandalen und Kirchenaustritten, was soll sich ändern, wie sieht die Zukunft aus‘ zu sprechen. Dabei wurden wir auf das genannte, gerade im April 2022 im Herder Verlag erschienene Buch aufmerksam, das uns bei der Diskussion als Grundlage dienen sollte.

Zunächst einige Angaben zum Autor: Halík, Jahrgang 1948, ist Tscheche und Professor für Soziologie und Pfarrer der Akademischen Gemeinde Prag. Er war zu Studienaufenthalten in den USA, zu Vorträgen in vielen anderen Ländern sowie mit Ehrentiteln und Preisen geehrt. Der Hamburger Dominikanerpater K. Meyer ist mit ihm bekannt und er hat uns als Gast bei einem unserer Treffen einiges über ihn erzählen können, so etwa dessen Priesterweihe, die zu Kommunis-

muszeiten heimlich in der damaligen DDR erfolgte.

Wie kommt Halík zu dem Buchtitel? Wie andere schon den Ablauf des menschlichen Lebens mit dem Ablauf eines Tages verglichen haben, so wendet Halík den Vergleich auch für das Christentum an: den Vormittag sieht er als die lange Zeit bis zum späten Mittelalter, in der die Kirche ihre institutionellen Strukturen aufgebaut hat. Dann folgt die Mittagskrise, die bis in die jetzige Zeit dauert, beginnend mit der Reformation, dann den Glaubenskriegen, der Aufklärung, Religionskritik, Atheismus etc., wobei das Christentum zunehmend an gesellschaftlichem Einfluss verloren hat. Den Nachmittag, der für neue Frische stehen soll, sieht er beim Christentum als eine Möglichkeit, nicht als logische geschichtliche Entwicklung. Diese Möglichkeit als Gelegenheit bestimmter Augenblicke müsse dann auch von den Menschen verstanden und aufgegriffen werden. Halík greift also, zeitlich betrachtet, weit aus, und er hat auch die anderen Religionsgemeinschaften weltweit im Blick, ebenso die Menschen ohne Religionszugehörigkeit, die für ihn zum Teil auch Gottesgläubige sind.

Wir als Leser in unserer Runde haben manchmal Mühe mit dem Buch, an Hand der vielen theologischen, philosophischen und soziologischen Befunde und Zusammenhänge das für uns Wesentliche herauszufiltern. Zu einigem, was zur Zeit bei uns in Deutschland innerkirchlich intensiv diskutiert wird, haben wir noch keine detaillierte Meinung von ihm gefunden, wie einige hofften.

Dennoch gibt Halík gerade hinsichtlich der gegenwärtigen Krise der Globalisierung Hinweise für die Zukunft, einer der wichtigsten für ihn in diesem Buche ist (Zitat Seite 161): ‚Die Zeit ist gekommen für eine tiefere Ökumene – für eine *Selbst-Transzendenz des Christentums*.‘ Was soll das bedeuten? Christen müssen sich fragen, was der Kern ihres Christseins ist, was wesentlich am Glauben ist, nämlich sich mit Christus auf den Weg zu begeben, auch auf neue, noch unbekannte Wege. Für Halík heißt das: neues und tieferes Lesen und Interpretieren der Schrift und der Tradition und der Zeichen der Zeit. Das ermöglicht Christen, eine Gemeinschaft des Zuhörens und Verstehens anderer zu werden in einer globalisierten Welt.

Karlheinz Klapheck

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Erwachsenenpastoral 2023



So haben wir unser Vorhaben im Frühjahr 2022 vorgestellt:

Erwachsenenkatechese und Glaubenskommunikation
Wir laden Sie ein, unsere ersten Schritte kennenzulernen!

Brennpunkt erleben (2x 28.31)
Wir laden Sie ein, Brennpunkte zu erleben, die Sie mit uns erleben können. Sie sind ein Teil von uns, wir sind ein Teil von Ihnen.

Abendmahl feiern (2x Mai 2022)
Das Abendmahl ist ein Teil von uns, wir sind ein Teil von Ihnen. Sie sind ein Teil von uns, wir sind ein Teil von Ihnen.

Freizeitklausur entdecken (Juli 8. & 9.)
Die Bibel ist kein Buch, das man liest. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt.

Erkenntnis annehmen (Juli 8. & 9.)
Die Bibel ist kein Buch, das man liest. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt.

Verknüpfung aufbauen (2x 1. & 2.)
Die Bibel ist kein Buch, das man liest. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt. Sie ist ein Buch, das man erlebt.

Wir arbeiten mit dieser Idee des Aufbaus wieder in der Bibel: Erwachsenenbildung und Glaubenskommunikation. In der Zeit mit Julia Wilmanns und Christiane Bente wird dem 1. Teil der gemeinsamen Beschäftigung mit der Bibel unsere Arbeit am Wort Gottes aus und an der Grundlage der Pastoralplanung unserer Pfarrgemeinde offen gibt. Wir werden mit Ihnen in der Zeit und Diskurs in einer schiedlichen Form über Religion, Glaube und Spiritualität im Gespräch kommen und darüber schreiben.

Lesen Sie diese Ideen? Dann folgen Sie dem Link zu unserer Homepage zur Erwachsenenbildung/Diakonie:
<https://www.bistum-hildesheim.de>

Und so geht es in 2023 weiter:

Wir möchten auch in 2023 unsere Reihe »Haltestelle Evangelium« fortsetzen. Hier werden wir mit provokanten und irritierenden Bibeltexten arbeiten. Wir wagen uns an einige dieser Bibeltexte dran. Mit Ihnen wollen wir diese Texte auch exegetisch erkunden und einen Bezug in unser Heute herstellen!

Auch »Treffpunkt Evangelium« setzen wir fort. An diesen Abenden wollen wir Gemeindeaufgaben aus den Paulusbriefen in den Mittelpunkt der Abende stellen. Und auf die Entdeckungstour gehen, welche Aufgaben der Gemeinde in diesen Briefen zu finden sind. Diesen biblischen Bezug zu den vielen heutigen Funktionen der Getauften und Gefirmten in unserer Pfarrei herstellen.

Entdecken. Kreatives Erkennen. Fragen? Dazu laden wir Sie ein!

Einladungen für das Jahr 2023:

- Haltestelle Evangelium
- Treffpunkt Evangelium
- Andere spirituelle und katechetische Angebote erreichen Sie über die Homepage der Pfarrei, Aushänge und Handzettel sowie über unseren Newsletter Erwachsenenpastoral, der Sie dreimal im Jahr erreichen wird.

Interesse?

Dann schreiben Sie uns gerne eine Mail:

- c.bente@johannes-prassek.de
- j.weldemann@johannes-prassek.de

Neugierig auf was Neues? Hier finden Sie einen Buchtipp und einen Hinweis auf einen besonderen und interessanten Ort:

Raus in eine neue Freiheit!
CHRISTIAN HENNECKE
Die Überwindung der klerikalen Kirche
Kösel

Lesen Sie eine Besprechung dieses neuen Buchs von Christian Hennecke in: **euangel 3/21** (»Raus in eine neue Freiheit«)
Internet: euangel.de

Wir gestalten Räume und Zeiten zum Tragen und Nächtigen, Essen und Trinken, Lernen und Leben. Seit über 700 Jahren ein Ort des Wandels und Verweilens zwischen Altstadt und Neustadt im Bistum Hildesheim:
LÜCHTENHOF

Bildungshaus für Aus-, Weiter- und Fortbildung im Bistum Hildesheim
Neue Straße, 331134 Hildesheim

Jahresmotto 2023: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!



«Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.»
(Ps 118,30)

Im Jahr 2023 soll dieses biblische Leitwort aus dem Buch der Psalmen uns begleiten. Es ist das zweite Bibelwort, das in unserem Pastoral-konzept aufleuchtet.

Ansprechpersonen für das Pastoral-konzept aus dem Seelsorgeteam sind:
Christiane Bente und Julia Weldemann

Ein Impuls:
Was aus dem Bausatz deiner christlichen Werte hilft dir, deine Alltagsmauern zu überspringen?

We care for U!KRAINE

**WE CARE
FOR U!KRAINE**



Als aus den Bistümern Kolomyja und Sambir-Drohobytsch ein Hilferuf das Erzbistum erreichte, schlossen sich

das Erzbistum Hamburg, die Caritas im Norden und das Freiwilligenzentrum zusammen und organisierten Hilfe. Entstanden ist die Aktion „**WE CARE FOR U!KRAINE**“! Mit Hilfspaketen soll Binnenflüchtlingen in der Ukraine geholfen werden. Viele ehrenamtliche Helfer und Menschen aus den Pfarreien haben diese Aktion unterstützt. Auch in unserer Pfarrei wurden viele Pakete gepackt, gesammelt und zur Sammelstelle gebracht. So konnten mit dem ersten Transport im August bereits 1.153 Pakete die Bistümer erreichen und dort an die Menschen ver-

teilt werden, die Unterstützung so nötig haben. Ein zweiter Transport wird in den nächsten Wochen auf den Weg geschickt werden können.

Vielen Dank allen Organisatoren in unserer Pfarrei, die sich darum gekümmert haben, dass leere Pakete zu uns kamen und gefüllt wieder weggebracht wurden.

Vielen Dank allen, die ein Paket gepackt haben und so Menschen in der Ukraine unterstützen.



Unser Angebot an alle FRAUEN der Pfarrei Johannes Prassek

GUTES FÜR DEN RÜCKEN!

Wir suchen Verstärkung in unserer Frauen-Gymnastikgruppe mit Schwerpunkt Rückenstärkung, Koordinationsbewegungen, Gleichgewichtsübungen und Wirbelsäulengymnastik.

Unsere Gruppe schrumpft alters- und gesundheitsbedingt. Wir möchten gerne den Kurs weiterführen und suchen SIE/EUCH/DICH mit Freude an Bewegung, mit Zeit für die Gesundheit und Spaß an Gemeinschaft.

Veranstaltungsort: Kath. Schule, Farmen in der Turnhalle des Schulgebäudes Rahlstedter Weg 13 in 22159 Hamburg

Es stehen **zwei** Termine **JEDEN MITTWOCH** zur Auswahl:

von **17:45 – 18:45 Uhr** oder
von **18:45 – 19:45 Uhr**,

Der Halbjahresbeitrag ergibt € 5,00 pro Abend.

Alle Interessierten sind – auch ohne Vorkenntnisse – herzlich willkommen. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Kommen Sie unverbindlich zu einem Gymnastik-Schnupperabend.

Ansprechpartner für Absprachen und weitere Infos: Frau Dagmar Castro unter Tel. 0172-4295215

Geben Sie sich einen Ruck und seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!



Heilig Geist

Kinderkirche in Mariä Himmelfahrt

Es soll sie wieder geben: die Kinderkirche in der Gemeinde Maria Himmelfahrt. Kristin Hecker, Stefanie Helmling, und Paola Jacomel haben sich dafür eingesetzt und werden die Kinderkirche mit den Kindern feiern. Begleitet werden sie von Julia Weldemann.

Die Kinderkirche soll immer am 2. Sonn-

tag im Monat alle 2 Monate parallel zum Sonntagsgottesdienst um 11.15 Uhr sein. Wir beginnen gemeinsam in der Kirche, gehen dann ins Gemeindehaus und kommen zum Ende des Gottesdienstes in die Kirche zurück.

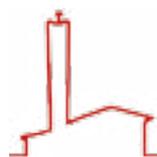
Die erste Kinderkirche wird am 11. Dezember gefeiert.

Hier die Übersicht der weiteren Termine bis Sommer 2023:

11.12.22, 12.2.23, 9.4.23, 11.6.23.

Herzlich Willkommen, allen Kindern! Wir freuen uns auf Euch!

Kristin, Stefanie, Paola und Julia



Mariä Himmelfahrt

Frauenfrühstück 2023

Liebe interessierte Damen,

in 2021 und 2022 durften bzw. konnten wir wegen Corona ein Frauenfrühstück nicht anbieten.

Inzwischen hat sich die Situation geändert und die Lage sieht hoffnungsvoller aus. Vermehrt kehren wir zu den Veranstaltungen zurück, die unser Gemeindeleben lebendig hielten.

Also planen auch wir (das Frühstücksteam) ein Frauenfrühstück im Januar 2023, sofern die gesundheitliche Lage es zulässt bzw. stabil ist.

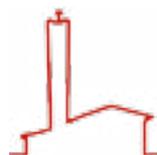
Am **Sonntag, dem 28. Januar 2023**, findet es dann in Mariä Himmelfahrt statt.

Wenn Sie mögen und Interesse haben, bitte ich Sie, den Termin schon mal vorzumerken.

Hoffen wir auf gesunde Herbst- und Wintermonate, damit ein Treffen im Januar in netter, entspannter Atmosphäre möglich ist.

Ich freue mich darauf.

Monika Kammann, Tel.-Nr. 040/678 71 49 15-16 h und 19-20 h bis spätestens 25. Januar 2023.



Mariä Himmelfahrt

Angebote für Neubürger und Geflüchtete im Umfeld unserer Pfarrei Johannes Prassek



Durch den Ukraine-Krieg haben Sie vielleicht das Bedürfnis, Geflüchtete zu unterstützen. Falls Sie Kontakt zu Migranten haben, finden Sie hier Angebote für Menschen aus aller Welt, zum Weiterge-

ben und Mitmachen. Wenn Sie Informationen zu Asylverfahren, Wohnungssuche, Beratungsstellen oder anderes suchen, können Sie sich

gerne an die Themenverantwortliche von St. Wilhelm, Ursula Jantzen, wenden unter fluechtlingsarbeit.st.wilhelm@gmail.com
Stand 10/2022

	Ansprechpartner	Ort und Zeit
Offene Treffpunkte	Café St. Bernard, Katholische Kirche St. Bernard Poppenbüttel cafe.st.bernard@web.de Deutsch üben im OHLE ohle@cvjm-oberalster.de Frauencafé im JULE christoph.horteux@cvjm-oberalster.de	Sonntag 1x im Monat, Termine siehe www.johannes-prassek.de/fluechtlingsarbeit/ Di und Do 15 Uhr Begegnungshaus Ohlendiekshöhe 24a am 2. Samstag im Monat 15-18 Uhr Lemsahler Landstraße 213
Kinder und Jugend	Nachhilfe/Deutschlernen OHLE Begegnungshaus Offener Mädchen Treff CVJM Jugendhaus JULE	Dienstags und Donnerstags, 15 Uhr Ohlendiekshöhe 24a Fr 15 Uhr Offenes JULE Lemsahler Landstraße 213
Deutsche Sprache	Konversation Deutsch, Lernunterstützung Weltladen BraLa info@bramfelderlaterne.de Deutsch und Orientierungskurse der Malteser susanne.behem-loeffler@malteser.org	Berner Chaussee 58 Termine bitte erfragen Im Manna Ahrensburger Weg 14 Mo – Fr, 9– 12 Uhr, auf Anfrage
Sonstige Aktivitäten	Fahrradwerkstatt im OHLE axel.kloebe@web.de Pedalritter, Fahrradwerkstatt im Manna Näheres bei: anette.bethge@malteser.org Berufsberatung für Geflüchtete durch Malteser, Volksdorf Formularwerkstatt Hilfe bei Anträgen Kontakt anette.bethge@malteser.org	Ohlendiekshöhe 24a Freitag 14.30 – 16.30 Uhr z.Zt. Mittwoch 10 – 12 Uhr und unter 0160 90360829 nach Anmeldung anette.bethge@malteser.org im Manna, Donnerstag, 10-12 Uhr Ahrensburger Weg 14
Sachspenden	Fahrrad-Spenden sowie Kleidung, Geschirr, Möbel bitte an das Manna	Termin anette.bethge@malteser.org nach Absprache

MALEREIBETRIEB P. LÜER
SEIT 2009

MALER
MEISTERIN

HOHNERKAMP 22
22175 HAMBURG

MOBIL: 0177 / 73 6 50 69
FAX: 040 / 31 81 23 69

E-MAIL: MALEREIBETRIEB-LUEER@WEB.DE
WEB: WWW.MALEREIBETRIEB-LUEER.DE

Ist da wer: Gott?!, Firmung in St. Wilhelm

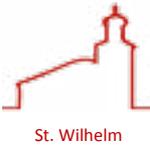
Nach der einjährigen Firmvorbereitung war es nun endlich soweit. Am 17.09.2022 wurden in St. Wilhelm im Rahmen einer festlichen Firmmesse 14 Jugendliche unter der liturgischen Leitung von Weihbischof Eberlein und Pater Hammer gefirmt. Genauso wie die Firmvorbereitung, stand auch der Gottesdienst unter dem Motto „Ist da wer: Gott?!“ Die Firmmesse wurde von den Jugendlichen, den Jugendkatecheten und Katecheten gestaltet. Die musikalische Gestaltung der Messe erfolgte durch den Kirchenchor in St. Wilhelm.

Die Jugendlichen haben sich in monatlichen Gruppentreffen, verschiedenen Andachten, Aktionen mit anderen Firmgruppen in der Pfarrei, dem Emmaus-Wochenende, aber auch beim Aufstellen der Tannenbäume oder im Rahmen des Gemeindefestes dem diesjährigen Motto „Ist da wer: Gott?!“ genähert. Ist da wer, der einen Plan für mein Leben hat und der mich unendlich liebt? Es sind ganz grundlegende Fragen, die die Firmbewerber/innen auf dem Weg zur Firmung begleitet haben. Glauben und Suchen, Hoffen und Zweifeln – all dies durfte in der Firmvorbereitung zur Sprache kommen.

Vor Beginn der Firmmesse konnte man den Jugendlichen die Aufregung wirklich anmerken. Die Firmkatecheten, insbesondere die Jugendkatecheten haben dann versucht, die Jugendlichen ein wenig zu beruhigen und haben nochmals geduldig alle Texte durchgesprochen.

Da eine Gewitterfront sich über Bramfeld zusammenbraute, war bis kurz vor der Messe nicht klar, ob ein festlicher gemeinsamer Einzug mit dem Weihbischof möglich ist. Nach einem etwas stürmischen Einzug haben die Firmbewerber und der Weihbischof es doch geschafft, die Kirche trocken zu erreichen, keine Minute zu früh, denn pünktlich um 16 Uhr ging über Bramfeld ein starkes Gewitter runter. In der gut gefüllten Kirche warteten schon die Firmpaten, Familien und Freunde der Jugendlichen, um diese an dem besonderen Tag zu begleiten.

Nach dem Eingangslied haben die Jugendlichen im Rahmen eines kurzen Anspiels in das Motto der Firmvorbereitung und der Firmmesse mit dem Text des Liedes von Adel Tawil „Ist da jemand“ eingeführt. Das Lied von Adel Tawil spricht dabei vielen aus dem Herzen.



„Ist da jemand, der mein Herz versteht?
Und der mit mir bis ans Ende geht?
Ist da jemand, der noch an mich glaubt?
DermirdenSchattenvonderSeelenimmt?
Und mich sicher nach Hause bringt?
Ist da jemand, der mich wirklich braucht?“
Im Rahmen des Anspiels geben die Jugendlichen dann auch den anwesenden Gästen die Antwort: „Da ist jemand, immer und überall! / Und dieser jemand ist Gott! / Gott ist in uns und unseren Familien. / Er ist immer da, auch wenn man ihn gerade nicht spürt.“

Weihbischof Eberlein hat im Rahmen seiner Predigt dann das Lied von Adel Tawil ebenfalls aufgegriffen und mit weiteren Gedanken das Motto der diesjährigen Firmvorbereitung nochmals beleuchtet und zu einem tollen Abschluss beigetragen.

Dann endlich war der große Moment da. Jeder Jugendliche ging einzeln mit seinem Firmpaten nach vorne und wurde gefirmt. Einer der Jugendkatecheten hat während der Firmung ganz diskret



die Namen der Firmbewerber gezeigt, sodass der Weihbischof jeden Jugendlichen ohne Nachfragen mit dem Vornamen ansprechen konnte.

Nachdem die Jugendlichen die im Rahmen des Wochenendes in Haus Emmaus erarbeiteten Fürbitten vorgetragen haben, fiel die letzte Aufregung von ihnen ab.

Eigentlich sollte die Übergabe der Firmurkunden durch den Weihbischof und der Sektempfang mit den Jugendlichen, den Familien und Freunden der Jugendlichen auf dem Kirchvorplatz bei strahlendem Sonnenschein erfolgen, zumindestens war dies der Plan. Da aber nach dem Gewitter der Kirchvorplatz unter Wasser stand, es doch recht kühl geworden war und sich keine Sonne sehen lassen wollte, wurde beides kurzfristig in die Kirche verlegt, die mit vielen Sonnenblumen festlich gestaltet war und so die Sonne ein wenig in die Kirche geholt hat.

Auch wenn die Kirche ein ungewöhnlicher Ort für einen Sektempfang war, haben alle den Kirchenraum nochmals anders erleben können. Es wurden noch viele Gespräche geführt, und die Familien hatten auch die Gelegenheit, mit dem Weihbischof ins Gespräch zu kommen.

Vielen Dank an Alle, die zum Gelingen der Firmvorbereitung und der sehr schönen und festlichen Firmmesse beigetragen haben.

*Marita Schnatz-Büttgen
(Themenverantwortliche für Firmung in Bramfeld)*



Helfen Sie kranken Kindern

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und benötigen eine spezialisierte pflegerische und medizinische Versorgung in einer kindgerechten Umgebung. Zudem ist die ganze Familie betroffen, wenn Kinder schwer erkranken. Dann braucht es, trotz der Spannung zwischen humanitärem Auftrag und wirtschaftlichen Möglichkeiten, menschlichen Beistand und professionelle Hilfe, zum Beispiel durch unseren psychosozialen Dienst, die Seelsorge oder unsere Stiftung SeeYou.

Mit Ihrer Spenden unterstützen Sie Maßnahmen des psychosozialen Dienstes, der Seelsorge oder unserer Stiftung SeeYou und helfen so kranken Kindern und Ihren Familien. Danke.

www.kkh-wilhelmstift.de/spenden

Spendenkonto
IBAN DE76 2005 0550 1500 6433 72
BIC HASPDEHHXXX

Danke für Ihre Unterstützung!

Gesundheit
für unsere Kinder



Rückschau auf 43 Jahre „Chor Klangwelten“



Gegründet wurde der Chor 1979 von Elisabeth Neuwald, damals noch Koplin, zusammen mit Claudia Schrade als gemischter Jugendchor. Nach ungefähr anderthalb Jahren hat Elo die Leitung allein übernommen, zusammen mit ihrem Akkordeon.

Begonnen hatte alles mit der Gen-Rosso-Messe. Es sollten neue Lieder in den Gottesdienst Einzug halten. Der Chor begleitete hauptsächlich Gottesdienste mit Gesang und Musik. Hin und wieder wurde auch der komplette Gottesdienst gestaltet, inkl. Schrifttexten und Gebeten. Auch zu Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen wurde die Mitwirkung des Chores angefragt. Es wurden immer wieder neue Lieder eingeübt und auf eigens dafür vorbereiteten Konzerten vorgestellt. Auch mit dem Kirchenchor - damals noch unter der Leitung von Frau Duffek - wurden gemeinsame Auftritte realisiert. Bald kam als Co-Chorleitung Nicola Strachanowski mit Gitarre dazu, ebenso auch Hilde Schmidt. Sie bereicherte den Chor mit Gesang und Gitarre und auch sehr gekonnt an der Orgel, z.B. mit „My Way“, „Summertime“ oder „Moon River“. Später begleitete uns zeitweise auch Michael Hechinger mit Gesang und Gitarre.

Da durch einige Mitglieder auch Verbindungen und Kontakte außerhalb Hamburgs bestanden, hatte der Chor zweimal Auftritte in Nordhorn. Der Chor nahm auch einmal an einem Radiogottesdienst teil. Immer wieder verloren wir Mitglieder durch Studium oder Ausbildung in anderen Städten. Es fanden sich aber auch immer wieder neue Mitglieder, die Gefallen fanden am Singen neuer geistlicher Lieder.

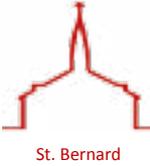
Regelmäßig wurden schöne gemeinsame Wochenenden organisiert, an de-

nen dann intensiv geprobt wurde. Auch an mehreren angebotenen Jugendchor-Workshops nahm der Chor teil. In den 90er Jahren waren auch noch mehr Instrumente vertreten, wie z.B. Querflöten. Einige Jahre war Michael Engel-Steen am Klavier bzw. Keyboard Teil des Chores. Die Teilnahme am Katholikentag 2000 in Hamburg war sicherlich ein großes Ereignis für den Chor. Zum ständigen Repertoire gehörte es, in Osternächten oder auch Weihnachtsmessen die entsprechenden Gottesdienste zu begleiten. Mehrere Musicals - wie Noah oder die Schöpfungsgeschichte Teil 1 und 2 - wurden eingeübt und mit Kindern gemeinsam aufgeführt. Höhepunkte für den Chor in der jüngeren Zeit waren die Teilnahme an zwei großen Chormusicals, initiiert und veranstaltet durch die Stiftung Creative Kirche: *Das Luther-Oratorium* und das *Musical Martin-Luther-King*. Hierzu wurden zusätzlich Sängerinnen und Sänger aus dem Freundeskreis und der Pfarrei integriert. Als Teil eines Gesamtchores von jeweils 1500 Sängerinnen und Sängern an so einem riesigen Projekt in der Barclays Arena bzw. Alsterdorfer Sporthalle mitzuwirken, war sehr beeindruckend und für alle ein überwältigendes und in Erinnerung bleibendes Erlebnis.

Im Laufe der Zeit hatte sich der Name des Chores geändert: Begonnen als Jugendchor wurde daraus der Chor Gezeiten, vor allem wahrscheinlich dem fortschreitenden Alter der Mitglieder geschuldet. Danach hatte man sich dann in Chor Klangwelten umbenannt. Die Größe und auch die Zusammensetzung des Chores hatte sich über die Jahre immer wieder verändert. Viele kamen, viele gingen auch wieder, aus den unterschiedlichsten Gründen. Einige wenige sind von Anfang bis zum Ende dageblieben. In den letzten Jahren bestand der Chor Klangwelten nur noch aus Frauenstimmen. Nur für begrenzte Projekte konnten auch mal Männerstimmen für eine Teilnahme gewonnen werden. Trotz regelmäßiger Werbung wurde die Zahl der Chormitglieder von Jahr zu Jahr geringer. Es scheint heutzutage schwierig zu sein, sich an einem Freitagabend verbindlich für Chorarbeit zu verpflichten.

Nun haben wir uns als Chor aufgelöst und verabschieden uns als Chor Klangwelten von Ihnen. Wir haben uns gefreut, in Gottesdiensten, Konzerten und zu anderen Gelegenheiten für Sie zu singen und zu musizieren. Lob und Dank gebührt vor allem Elisabeth Neuwald für ihre Chorleitung. Diese erforderte viel Einsatz, nicht nur bei den Proben, sondern auch bei der zeitaufwendigen Auswahl der Lieder, der Planung der Auftritte oder der Probenwochenenden in anderen Städten. Ebenso Lob und Dank auch an Nicola, die Elo bei vielem half und zur Seite stand. Wenn Elo mal verhindert war, hat sie gerne und engagiert die Chorleitung übernommen. Es hat uns immer sehr viel Freude gemacht, bis wir einfach zu wenige Sängerinnen waren.

Für den Chor Klangwelten
G. Möller



Deutschland singt



Deutschland singt ist ein Gesamtprojekt, entstanden aus einem bürgerlichen Netzwerk von Politikern, Theologen, sowie Verantwortungsträgern aus Kultur und Gesellschaft.

Das Wunder der friedlichen Revolution und des Mauerfalls mit einer breiten Bürgerschaft Open Air generationsüber-

greifend gemeinsam zu feiern, das ist das Anliegen von *Deutschland singt*.

So hat sich ein kleiner Projektchor - bestehend aus Sängern und Sängerinnen des Vinzenz-Pallotti-Chores und dem Chor Hl. Kreuz Volkdorf - zusammengefunden, um diese Aktion zu unterstützen. Wir wissen, was Musik vermag.

Mit unserer Chorleitung *Tatjana Tosch* haben wir uns in 3 Sonderproben auf den 03.10. vorbereitet. Das Liederheft in der Hand, waren wir begeistert dabei, die mehrstimmigen Songs und Lieder zu üben - gar nicht so leicht, wie gedacht. Rhythmus und verschiedene Stimmlagen der zum Teil vertrauten Stücke waren zunächst herausfordernd, aber so schön und berührend, daß uns der Ehrgeiz gepackt hatte.

Am Montag, dem 03.10. um 19:00 Uhr hieß es dann am Treffpunkt U-Bahnstation Trabrennbahn, Traberweg 1, für uns: *Deutschland singt*. Dort hatte die Eastside-Gemeinde die Organisation übernommen und mit Keyboard, Gesang,

Kerzen und Fackeln für eine schöne Atmosphäre gesorgt.

Mit etwa 50 Menschen unterschiedlichen Alters haben wir gemeinsam eine Auswahl der Musikstücke gesungen, mit Kerzen und Fackeln, die in den Himmel leuchteten, in dem Wissen, im Moment deutschlandweit mit Sängern verbunden zu sein für **Frieden, Freiheit, Einheit, Hoffnung**

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden“. So die Beobachtung des jüdischen Schriftstellers Berthold Auerbach.

Die zentrale Veranstaltung erklang parallel und sehr beeindruckend in Erfurt! <https://3oktober.org/livestream/>, hier zum Nachhören.

Und im nächsten Jahr wird der Ausgangspunkt für *Deutschland singt* Hamburg sein!

Tatjana Tosch

HIMMLISCH KÖSTLICH

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches BLOCK HOUSE Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

BLOCK HOUSE 14 x in Hamburg | www.block-house.de
Folgen Sie uns auf Social Media

Click & Collect

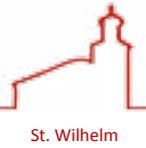
Gemeindefest in St. Wilhelm



schen lassen. Neben einem Enten-Angebot und einem Glücksrad war vor allem die Hüpfburg ein Highlight.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch eines alten Feuerwehrautos, welches von innen und von außen bestaunt werden konnte.

Nach so einer langen Zeit, in der es nicht möglich war, miteinander zu feiern, war es schön, in so viele leuchtende Kinderaugen zu sehen und in einer fröhlichen und ausgelassenen Stimmung die Sonne zu genießen.



St. Wilhelm

Nachdem es coronabedingt die letzten Jahre leider nicht möglich war, gemeinsam Feste zu feiern, haben wir unsere Jubiläumsfeier und die unseres Kirchenchors in diesem Jahr mit einem Sommerfest nachgeholt.

50 + 1 Jahre gibt es den Kindergarten St. Wilhelm nun schon. 70 Jahre sogar schon unseren Kirchenchor.

Und das haben wir zusammen mit unserer Gemeinde ordentlich gefeiert.

Das Wetter meinte es gut mit uns am Samstag, den 03.09.2022. Nach einem lebendigen Familiengottesdienst, der musikalisch von den Kindergartenkindern unterstützt wurde, ging es raus auf den Kirchhof.

Es gab gegrillte Würstchen und ein großes Salat- sowie Kuchenbuffet, welches durch fleißige Spender entstanden ist.

Im „Friseursalon zur bunten Strähne“ und am Schmink-Stand „Zum flotten Pinsel“ konnten Groß und Klein sich aufhü-

Kindergarten St. Wilhelm, Lara Schröder



Firmung in Mariä Himmelfahrt



Mariä Himmelfahrt

Erntedank 2022 in Mariä Himmelfahrt



Das war ein schönes Fest, und wir hatten viel zu danken! Wir feierten einen wunderbaren, lebendigen Familiengottesdienst. Die Predigt wurde durch ein Anspiel mit Kindern und Erwachsenen ersetzt. Es ging passend zur Erntedankfeier um Säen, Wachsen, Ernten und Backen, was die Kinder anschaulich darstellten. Kleine Teller mit Erde, Getreidekörnern, Gräsern, Ähren und schließlich mit dem fertigen Brot verdeutlichten und ergänzten mit erklärenden Texten das Anspiel. Musikalisch wurde der Gottesdienst begleitet von Tatjana am Keyboard, Than Binh am Schlagzeug und Jonas am Bass.

Die Liedauswahl und die Darbietung waren mitreißend! Nicht nur der Zelebrant wippte mit dem Fuß.

Am Ende dieses eindrucksvollen Familiengottesdienstes wurden dann die Erntegaben samt einer großzügigen Brotspende der Bäckerei Rohlfs gegen Spenden abgegeben. Das Getreideprojekt in Äthiopien des Vereins Yad Ruth e.V., das wir in ökumenischer Eintracht seit vielen Jahren unterstützen, konnte wieder mit einer großen Summe bedacht werden. 580,00 € sind in unserer Kirche und im

Wilhelmstift zusammengekommen. Durch zusätzliche Spenden aus dem Aktivkreis Senioren, der am Mittwoch nach dem Gottesdienst sein Erntedank-Oktoberfest gefeiert hatte, konnten wir insgesamt 650,00 € für das Getreideprojekt in Äthiopien überweisen.

Ganz herzlichen Dank an alle, die dabei waren und zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Gabriela Möller



AktivkreisSenioren: Erntedank-Oktober-Fest



*Der schöne Sommer ging von hinnen,
der Herbst, der reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen
so manches feine Festgewand.
Sie weben zu des Tages Feier
mit kunstgeübten Hinterbein
ganz allerliebste Elfenschleier
als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.*

Mit diesen Zeilen von Wilhelm Busch zum Thema Herbst begann nach dem gemeinsamen Gottesdienst unser Erntedank-Oktoberfest am 5. Oktober mit 34 Personen. Der große Saal im Gemeindehaus war herbstlich, dem Erntedank gemäß, geschmückt. Eine weiß-blaue Deko und eine entsprechende Hintergrundmusik ließ ein wenig Oktoberfeststimmung aufkommen.

Unser Gottesdienst, mit dem wir immer unseren Nachmittag beginnen, wurde von unserer Gemeindefereferentin Katja Laber als Wort-Gottes-Feier gestaltet.

Im schön dekorierten Saal erwartete uns zunächst ein sehr leckerer Zwiebelkuchen. Wer mochte, trank dazu ein schönes Glas Wein. Danach wollte noch ebenso leckerer Kuchen und natürlich



auch der Kaffee dazu verzehrt werden. Natürlich wurde während des Genießens ausführlich geklönt. Schließlich hatte man sich in dieser Runde schon länger nicht mehr gesehen.

Herbstliche Geschichten wurden vorgelesen, immer unterbrochen vom gemeinsamen Singen bekannter herbstlicher Lieder. Tatjana Tosch die ebenso wie Katja Laber anwesend war, begleitete dann den Gesang von fröhlichen Liedern spontan am Klavier.

Zum Schluss beteten wir unser gemeinsames Gebet für alle Lebenden und Verstorbenen unseres Aktivkreises Senioren.

Es war ein sehr schöner Nachmittag, den hoffentlich noch viele in Erinnerung behalten werden.

Gabriela Möller



Erntedankfest in Heilig Geist

Am 25.09.22 haben wir wieder Erntedankfest gefeiert. Die Kirche war mit den in diesem Jahr geernteten „Früchten der Erde“ geschmückt: Äpfel, Karotten, rote Beete, Kartoffeln, Weintrauben und vieles mehr. Überraschend war der prächtige Kürbis mit einem Gewicht von 32 kg! Auf dem Altar lagen Brotlaibe, Weintrauben und Weinflaschen.

Zum Gottesdienst mit Pater Zephyrin kamen erfreulicherweise viele und vor allem die Kommunionkinder. Pater Zephy-



rin hat im Dialog mit den Kindern und auch den Erwachsenen das Tagesevangelium vom reichen Mann und dem armen Lazarus erläutert und die Verbindung zum Erntedankfest hergestellt.

Im Anschluss an den Gottesdienst haben wir in der Pallottihalle und unter Zelten vor der Kirche ein Fest der Begegnung gefeiert. Köstliche Burger wurden zum Essen angeboten. Zum ersten Mal gab es togolesische Spezialitäten: frittierte Kochbananen und Yam mit entsprechen-

den Soßen. Ein reichhaltiges Kuchenbuffet rundete das kulinarische Angebot ab. Der Obst- und Gemüse-Altarschmuck wurde von den Eltern unseres Kindergartens zum Kauf angeboten.

Trotz Regens und nur mäßigen Temperaturen waren viele zum Feiern geblieben. Man hat sich gefreut, wieder zusammensitzen zu können und sich angeregt unterhalten. Der Erlös von € 484,60 war für unsere Gemeinde bestimmt.

Natürlich hat auch dieses Fest viel, viel Arbeit gekostet. Viele Ehrenamtliche haben sich aktiv beteiligt und dieses Fest in der Form möglich gemacht. Dafür gilt allen ein herzliches Dankeschön!

Karlheinz Klapheck und Barbara Sochor



06.12. ab 19 Uhr
Adventskonzert mit
Seemanns-Chor

17.12. ab 19 Uhr
Weihnachtsfeier
mit Gästen

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

FAMILIE BISAKUJ

webshop.luisenhof-dubrovnik.de

20.11. bis 18.12.
WM-Spiele Live

Reservieren Sie
jetzt Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier!

**Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit,
fröhliche Weihnachten und guten Rutsch ins neue Jahr!**

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Öffnungszeiten:

Di-So: 12.00 - 21.00 Uhr **MONTAG RUHETAG!** Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • [FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK](https://www.facebook.com/luisenhof.dubrovnik)

Straßenexerzitien im Alltag



Andersort im Alstertal: "Gedenkstätte
"Der Tod eines Zwangsarbeiters"

An dieser besonderen Form von Exerzitien haben im September Frauen und Männer aus unserem Pastoralen Raum teilgenommen. Wir waren als Gruppe drei Wochen miteinander unterwegs. Das jeweilige Evangelium der Sonntage im Jahreskreis begleitete uns durch diese Zeit. Und wir haben Andersorte – Orte kirchlichen Lebens im Pastoralen Raum - kennengelernt. Straßen und Wege im Pastoralen Raum wurden zum Gebetsraum. Auf den Straßen und Wegen unterwegs zu sein und Spuren Gottes im Alltag zu entdecken, das hat Freude gemacht, hat uns im Alltag herausgefordert, gerade bei niedrigen Temperaturen und Regen. Eine weitere Herausforderung war die Verbindung mit unserem Arbeitsalltag zu schaffen. Die wöchentlichen Aus-

tauschtreffen, in denen auch immer ein Sich-Bewegen auf Straßen und Wegen integriert waren, waren eine Bereicherung für unsere „Weggemeinschaft auf Zeit“. Wir kamen über Orte im Pastoralen Raum ins Gespräch, sogenannte Andersorte, die wir als Orte kirchlichen Lebens kennengelernt oder wiederentdeckt haben. Mahnmale wie das Plattenhaus in Poppenbüttel oder das Denkmal eines polnischen Zwangsarbeiters im Alstertal, eines der vielen Altenheime, das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, der Ohlsdorfer Friedhof sowie Straßen und Grünanlagen rund um die Kirchen im Pastoralen Raum wurden Anlaufpunkte in dieser Zeit. Die Orte und die Wege dorthin unterstützten unsere Wachsamkeit für das alltägliche Geschehen und unsere Frage: Wie wird Gottes Botschaft im Hier und Jetzt durch die Menschen erfahrbar?



– Impulse und Fragen begleiteten uns durch diese gemeinsame Zeit. Und im Austausch teilten wir unsere Erfahrungen mit, beteten gemeinsam, erinnerten uns unserer Taufe und teilten das Wort Gottes im Bibel-Teilen. Der Spiritualität im Alltag Raum geben. Spiritualität wie das Ein- und Ausatmen als immer wieder neu zu entdeckendes Geschenk Gottes anzunehmen. Das haben wir in dieser Zeit eingeübt. Jede und jeder für sich im Alltag und als Gemeinschaft im Gebet und Austausch. Und ein Resümee in der Gruppe ist: diese neuen Erfahrungen laden zu einer Wiederholung ein.

Ausblick auf das Jahr 2023

Wir wollen fortsetzen, Spuren Gottes im Alltag zu entdecken. Hierfür auch an Andersorte in unserem Pastoralen Raum gehen. Im Frühjahr – Sommer – Herbst 2023 werden wir zu geistlichen Tagen einladen. So wird es einen Besinnungstag, einen geistlichen Spaziergang und einen Tag der Erinnerung geben! Auf der Homepage werden wir die Termine sowie die Einladung veröffentlichen. Wenn Sie per Mail über diese Angebote informiert werden möchten, dann schicken Sie uns gerne eine Mail, dann werden Sie in den Info-Mailverteiler der Erwachsenenpastoral in unserer Pfarrei aufgenommen.

Susanne Rott
s.rott@johannes-prassek.de

Christiane Bente
c.bente@johannes-prassek.de

Danke aus Ruanda

Kigali, 11.10.2022

An die Pfarrei Heilig Geist, Hamburg, Deutschland

Bezeichnung des Projekts: Bau des Basketball- und Volleyball-Spielplatzes für die neue Schule in Masaka/Rwanda

Betreff: Bestätigung über den Erhalt des Betrags von 15000,00 Euro

Empfangt unsere herzlichen Grüße aus Ruanda!

Im Auftrag der Pallottiner-Schwestern bekunde ich die Freude, den Eingang des Betrags von 15.000,00 Euro zu bestätigen, den Sie auf unser Konto bei der Bank von Kigali am 19.09.2022 für das oben erwähnte Projekt überwiesen haben.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre großzügige Unterstützung, die uns erlauben wird, dieses Projekt weiterzuführen, das den Lernenden der Schule Saint Vincent Pallotti so wichtig ist.

Beigefügt finden Sie den Bankbeleg und einige Bilder zum Fortschritt des Projekts.

Nehmen Sie mit unserem aufrichtigen Dank den Ausdruck unseres Respekts entgegen. Unser brüderliches Gebet begleitet Sie.

Sr. Angéline Kumbago, SAC
Regionalleiterin



Heilig Geist

Heilig Geist und Pallottiner weltweit

Ruanda

Unsere Zusammenarbeit mit den Pallottiner-Schwestern in Ruanda besteht fort.

Der Kindergarten in Ruhango, den wir mitfinanziert haben, entwickelt sich prächtig. Im Sommer wurden schon die ersten Absolventen in die Schule entlassen. Es werden derzeit 106 Kinder in drei Gruppen betreut.



Die Schwestern leisten so gute Arbeit, dass die Nachfrage nach ihren Lehrorten sehr groß ist. Natürlich gibt es immer wieder neue Projekte und wir werden um Hilfe gebeten. In diesem Jahr haben wir einen Betrag von T€ 15 für den Bau eines Volley- und Basketballplatzes überwiesen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf T€ 19. Die Differenz von T€ 4 haben die Eltern und der Orden erbracht.



Dieser Platz befindet sich in einer neuen Schule in Masaka, die mit Unterstützung von „Ein Herz für Kinder“ gebaut wurde. Sie wird von 1.475 Schülern besucht, die von 53 Lehrern unterrichtet werden. Der Bau eines befestigten Platzes dort ist sehr sinnvoll. In der Regenzeit verwandelt sich ansonsten der Schulhof in einen „Matschplatz“, und Sportunterricht ist dann über Wochen nicht möglich.

Burkina Faso

Hier pflegen wir unsere langjährige Freundschaft zu Pater Stanislaw Filipek, den wir aus seiner Zeit in Ruanda kennen.

Wir haben in 2021 den Bau von zwei Wasserbrunnen ermöglicht, wofür uns Pater Filipek und seine Gemeinde Sabtona sehr dankbar sind. In diesem Jahr

wurden für diese Brunnen solarbetriebene Pumpen installiert. Die Kosten hierfür wurden zum großen Teil von den Dorfbewohnern getragen.

Pater Filipek realisiert unermüdlich seine selbstgesteckten Ziele. Vor kurzem hat er 6 Kandidaten, die Pallottiner werden möchten, aufgenommen. Dann hat er ein kleines Gemeindehaus gebaut, da bisher gar keine Räume zur Verfügung standen. Die Arbeit in der Gemeinde ist sehr anspruchsvoll. Allein durch die enorme Anzahl an Gläubigen sind die Aufgaben für das kleine Priesterteam kaum zu bewältigen. So hat Pater Filipek zum Beispiel während der Ferien ein Programm für Kinder angeboten. Dazu kamen täglich über 2.000 Kinder. Die Kinder kommen auch deswegen, weil sie bei Pater Filipek eine Mahlzeit bekommen, da ansonsten vielfach Hunger herrscht.



Es bleibt zu hoffen, dass es in Burkina Faso nach dem neuesten Militärputsch



friedlich bleibt und Pater Filipek in dem Land seine wertvolle Arbeit für die Menschen dort fortsetzen kann.

Sowohl die Schwestern als auch Pater Filipek verdienen unseren großen Respekt und Anerkennung für ihren enormen Einsatz in den jeweiligen Ländern.

Lassen Sie uns sie weiterhin unterstützen mit Gebet und finanziellen Mitteln. Es ist schön, wenn wir spüren, dass wir füreinander da sind und mit unseren Spenden anderen geholfen wird. In den vielen Jahren haben wir gemeinsam schon Großartiges geleistet!

Wenn Sie spenden möchten, dann nutzen Sie bitte gerne das Konto: Pfarrei Seliger Johannes Prassek, IBAN, DE18 4006 0265 1319 1600 00



Ganz wichtig:
Verwendungszweck: Ruanda-Projekt

Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung.

Sollten Sie Fragen bezüglich der Projekte oder Arbeit und Leben „unserer Missionare“ haben, sprechen Sie uns gerne an.

*Clemens Kaufmann und Barbara Sochor,
Gemeinde Heilig Geist*

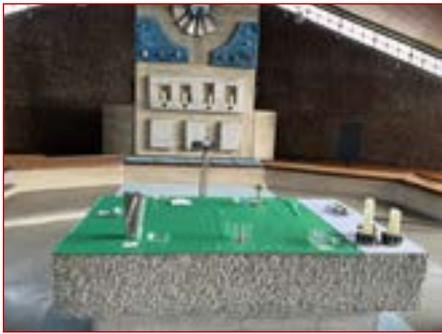


Heilig Geist

Vom Suchen zum Finden oder: Evangelisch? Katholisch? Ökumenisch!



Heilig Kreuz



In Heilig Kreuz wurde auch in diesem Jahr wieder in ökumenischer Verbundenheit mit der Kirche am Rockenhof - vorerst zum letzten Mal - die Nacht der Kirchen begangen. Das diesjährige Thema des Veranstalters war „Vom Suchen zum Finden“. Dies Thema haben wir zum Anlass genommen, Unterschiede, aber vor allem auch Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Konfessionen zu suchen und zu finden.

Es begann um 19.00 Uhr mit einer kurzen Eröffnungsandacht in Heilig Kreuz mit der evangelischen Pastorin Fritz-



sche und Anke Laumayer. Im Anschluss durften die Besucher die in der Kirche ausgestellten liturgischen Geräte und Gewänder den Konfessionen zuordnen und in Ja-Nein-Fragen und Statements herausfinden, dass manches, was wir bestimmten Konfessionen zuordnen, dort vielleicht doch nicht zu finden ist, und dass es mehr Gemeinsamkeiten gibt, als wir oft denken.

Im zweiten Teil wurden um 20.00 Uhr in der Kirche am Rockenhof zusätzlich zu den Quiz-Angeboten Orgelwerke und Lieder aus dem evangelischen und

katholischen Gesangbuch in den Blick genommen. Die Orgel spielte Ji-Hyun Park. Nachdem die Lieder gemeinsam gesungen wurden und den Konfessionen zugeordnet wurden, gab es noch Informationen über Herkunft, Komponist und Texte, sowie weitere Hintergrundinformationen zu den Liedern.

Die Anzahl der Besucher mag in beiden Kirchen nicht hoch gewesen sein, das Interesse und die Begeisterung für das Entdecken der Gegensätze und vor allem der Gemeinsamkeiten aber umso mehr.

Den Abschluss des Abends bildete, wie in jedem Jahr, die Taizé-Andacht in Heilig Kreuz, gestaltet von Jugendlichen der evangelischen Nachbargemeinde und unterstützt von Hartmut Witt am Klavier und Chorsängern aus Heilig Kreuz. Die in Kerzenlicht getauchte Kirche, der Gesang des Chores und die einfühlsame Klavierbegleitung, aber auch die Stille erzeugten eine dichte Atmosphäre, die die Menschen lange auf ihren Plätzen hielt. Bei Wasser, Wein, Brot und Trauben gab es noch die Möglichkeit zum ökumenischen Austausch im Gespräch, was auch gern genutzt wurde.

Zusammenfassend kann man sagen: Schön war's!

Für das Team: Anke Laumayer

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

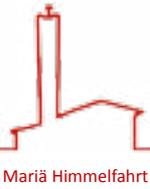
Bramfelder Ch. 375 - 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

„Nacht der Kirchen“ - das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift war am Nachmittag dabei!

Wir hatten zum Erlebnisspaziergang rund um das Kinderkrankenhaus eingeladen. Der Erlebnisspaziergang „Vom Suchen und Finden“ sollte um 16 Uhr beginnen und gegen 18:30 Uhr nach einer kleinen Andacht in der Krankenhauskapelle enden. So die Planung! Diese Aktion war eine Kooperationsveranstaltung innerhalb der Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Julia Weldemann, verantwortlich für die Familienpastoral, und ich als Krankenhausseelsorgerin hatten den Nachmittag unter dem Motto „Vom Suchen und Finden“ vorbereitet. Die Aktion der Nacht der Kirchen hatten wir auf eine familienfreundlichere Zeit vorverlegt. Unterstützung bekamen wir bei der Durchführung von drei Ehrenamtlichen aus der Gemeinde Heilig Kreuz. Das war richtig toll! Leider mussten wir dann am 17. September kurzfristig entscheiden, die Veranstaltung im Haus stattfinden zu lassen. Denn das Wetter zeigte sich von seiner stürmischen und regnerischen Seite, so dass wir den schönen Wald und die

Wege rund um das Kinderkrankenhaus nicht erkunden konnten. Es machten sich sechs Erwachsene und ein Kind auf den Weg durch das Haus und in die Kapelle. Und so konnten wir um 16 Uhr unsere Aktion mit einer Begrüßung beginnen. Die Biblischen Geschichten „Heilung eines Gelähmten“ und „Ein Afrikaner wird getauft“ sowie die Bilderbuchgeschichte



„Vielleicht“ brachten die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch. Suchen und Finden - unter diesem Motto war es ein lebendiger und fröhlicher Nachmittag in der Krankenhauskapelle! Ein Nachmittag der generationsübergreifenden Begegnung. Mit Gebet, Gesang und Segen zum Abschluss in der Kapelle. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.

*Christiane Bente und Julia Weldemann,
Gemeindereferentinnen*

MITEINANDER FÜR SIE



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins



Angela Lüder

Wir machen Nachbarn! Das ist mehr als nur ein Slogan – es ist das Verständnis von guter Arbeit, auch in diesen Zeiten. Unser Team erstellt für Sie Immobilienvideos, 3D-Rundgänge und organisiert persönliche Besichtigungen mit dem gebotenen Abstand sowie Bewertungen. Bleiben Sie gesund!

ZUR NACHT DER KIRCHEN

Vom Suchen und Finden – in Heilig Geist



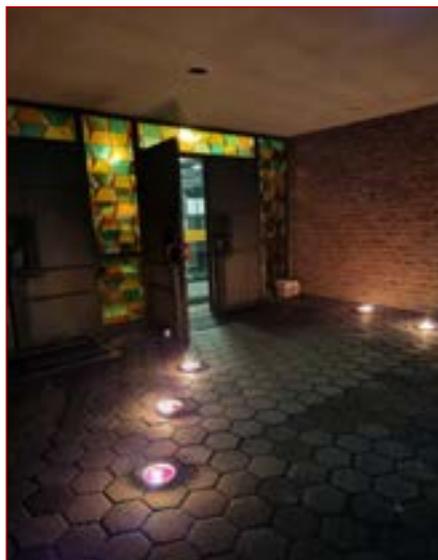
Heilig Geist

Wir begaben uns dieses Jahr während der Nacht der Kirchen auf Suchbewegungen. Mit Hilfe eines Rätsels auf die Suche nach dem Heiligen, mit Hilfe des Labyrinths auf die Suche nach der Mitte, mit Hilfe von Bibeltexten auf die Suche nach Antworten des Glaubens. Und es gab ganz viele Möglichkeiten zur Begegnung und zum Kennenlernen. Der Magnificat-Togo-Chor, der uns spontan schon während der Messe begleitet hatte, führte kraftvoll in den Abend ein. Gesprächsgruppen fanden sich und tauschten sich zu verschiedenen Schlagwörtern zum Motto der Nacht der Kirchen aus.

Nach einer kurzen Unterbrechung mit Taizegesängen setzten die Teilnehmer sich wieder in Bewegung. Der Schatz in der Kirche sollte gefunden werden. (siehe Schatzsuche Rätsel zum Selberlösen mit Lösungswort unten). Und es konnte



aus Naturmaterialien ein Labyrinth erstellt werden. Der besonders gestaltete Teil der Kirche – die Kinderecke – erwies sich für diese Aktion als sehr nützlich. Während des anschließenden Miteinanders bei Brot und Wein in der Pallottihalle gab es Gelegenheit neue Menschen kennen zu lernen. Mit Lichtern, die wir nach Gebet und Lobpreis an der Osterkerze entzündet hatten, zogen wir wieder in die Kirche ein. Zum Abendlob mit Liedern, Gebeten wurde das Gleichnis „Die verlorene Drachme“ (Lk 15, 1-3, 8-10) sehr lebendig nacherzählt aus Sicht der Drachme, aus Sicht der Frau und aus heutiger Sicht. Zum Schluss dann freuten wir uns auf die jungen Leute, die in der Pallottihalle alles stimmungsvoll in ein warmes Licht getaucht hatten. Unter dem Motto „bei Worship und Snacks“ führte uns eine junge Band in ihre Lobpreislieder zum Mitsingen ein. Auf der



Leinwand wurden die Texte eingeblendet. Viele Besucher sind geblieben und haben sich auf die ungewohnte Art des Gebetes eingelassen. Eine kurze Pause mit leckeren Snacks zwischen den Sessions rundete die musikalische Einheit ab.



Ein gelungener Abschluss verbunden mit der Hoffnung auf Wiederholung.

Wir danken allen Teilnehmerinnen, die an diesem Abend durch ihr Tun, Singen und Mitdenken mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank geht an Dominik Blewussi mit dem Togo-Chor, Elke u. Thomas Vieth für die Literatur, Tillmann Bendikowski für die musikalische Begleitung am Klavier, Helga u. Robert Baldsiefen für ihren Einsatz beim Abendlob, an viele junge Leute für die Zubereitung der Snacks und ein besonderer Dank an die Sänger des Lobpreises Manu, Leonie, Nikola und Jenny. Save the date für die NdK 2023.

Sabine Liedtke und Dagmar Castro



Trauernden Zeit schenken, Toten Raum geben

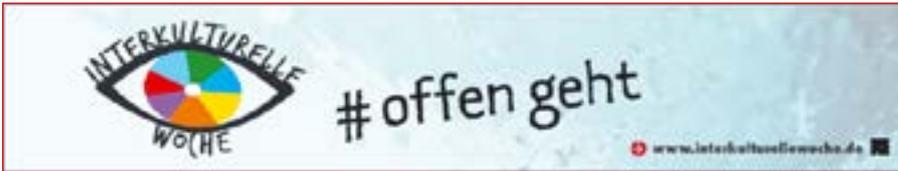
Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Eine Woche, in der wir Schubladen öffnen...



Wen haben wir heute in welche Schublade gesteckt?

- Den „Obdachlosen“ in der S-Bahn?
- Den „Dunkelhäutigen“, der an der Ampel im Auto neben mir war?
- Die vier „bärtigen muslimischen Männer“, um die ich einen großen Bogen gemacht habe?
- Die Frau beim Bäcker, die in gebrochenem Deutsch etwas bestellt hat
- Den Menschen aus der anderen Gemeinde, der nicht aus meiner eigenen Gemeinde ist?
- ...

Das ist (leider) völlig menschlich, wir entdecken immer wieder Vorurteile bei uns.



Rückblick auf die interkulturelle Woche 2022 #offengeht

„...ich glaube an Gemeinschaft, mit Gott als Fundament“

Hat uns in dieser Woche dieser Satz aus einem vertonten Glaubensbekenntnis ein Stückchen weitergebracht?

Wie gut war es, am **Eröffnungsgottesdienst in St. Bernard** die fröhlich tanzenden Menschen zu erleben, die verschiedenen Kulturen: Togolesen, Vietnamesen, Ungarn, Syrer und alle Menschen, die mitgefeiert haben. Bei fröhlich mitreißender Musik tanzend die Gaben zum Altar zu bringen. Und im anschließenden fröhlichen Beisammensein hinderten uns auch keine Sprachschwierigkeiten an einem guten pfarreiweiten Miteinander.

Im Vordergrund des Bildes stehen sechs selbstgebastelte Kerzen zur interkultu-

rellen Woche #offengeht vor dem Altar. Diese Kerzen verteilten wir in allen 5 Gemeinden, und die sechste brachten wir ins Kinderkrankenhaus Wilhelmsstift. Das katholische Krankenhaus gehört ebenfalls zu unserer Pfarrei.

Die Kerzen symbolisieren die interkulturelle Woche und werden nun jedes Jahr im Oktober in den Kirchen stehen.

Mit dem **Filmabend in Heilig Kreuz** haben wir Schubladen in der Pfarrei geöffnet. Wir wollten vermeiden, dass Jeder und Jede in der eigenen Gemeinde abgeschottet ist, und es hat funktioniert. Mit einem sehr guten finnischen Film ließen sich Menschen aus unseren Gemeinden ansprechen. Im Anschluss an den Film, der sich mit interkulturellen Fragen beschäftigte, gab es einen offenen Austausch, lebhaft Diskussionen, und wir stellten wieder einmal fest, dass ein Sich-Öffnen, ein Auf-den-Anderen-Zugehen und ein einfaches Helfen sich genauso wieder umkehrt, so dass man sich am Ende fragen kann: „Wer hat denn da wem geholfen?“



Der **Gottesdienst in Mariä Himmelfahrt** ließ uns Augen und Ohren öffnen. Bei hinreißender Musik feierten wir gemeinsam Erntedank. Gott danken für die Gaben und auch für das gelungene Miteinander, egal welcher Gemeinde, Nationalität und Hautfarbe.



Im Anschluss an den Gottesdienst wurde die Ausstellung „Blickkontakt“ der Malteser vorgestellt, und verschiedene Familien, die auf den Bildern zu sehen sind, waren dabei. Wir konnten uns bereichern lassen von den Erzählungen, den Lebensgeschichten, aber auch durch das Miteinander-ins-Gespräch-Kommen und Erfahrungen-Teilen.

„Blickkontakt“ steht dafür: den Anderen sehen, neugierig sein, offen sein.

Lassen Sie uns doch am besten die Schubladen gar nicht mehr zumachen. Lassen Sie uns doch die Schubladen offen lassen, umso mehr passt hinein; ein bisschen Chaos darf ruhig sein.

Und wir freuen uns schon auf die nächste Interkulturelle Woche im kommenden Jahr, um spätestens dann zu sehen, was in unseren Schubladen alles dazugekommen ist. Bleiben Sie neugierig und seien auch Sie im nächsten Jahr (wieder) mit dabei!

*Ihr Arbeitskreis Integration
(Anette Bethge, Andrea Lübke, Ludmilla Leittersdorf-Wrobel, Ursula Jantzen und Bernadette Kuckhoff)*



Heilig Geist: Rund um den Kirchturm mit Ehrenamtlichen

In Heilig Geist geschieht vieles im Stillen durch Gemeindemitglieder, die sich aktiv einbringen. Viel Arbeit ist ständig erforderlich bei der Pflege und Erhaltung unserer Kirche, der Pallottihalle und der Außenanlagen. Ohne den großen Einsatz der Ehrenamtlichen wäre die Anlage lange nicht so ansprechend.

Hervorheben möchte ich zwei Aktionen, die kürzlich stattfanden.

Die Herren Edmund, Hubert, Johann und Heinrich haben die „Wilken-Bank“ vor dem Pfarrhaus, die von den Bewohnern des Elisabethhauses und den Eltern der Schule bzw. des Kindergartens gern genutzt wird, grundsaniert. Sämtliche Bretter wurden abmontiert und von der Firma Ottinger in einen Schuppen



abtransportiert, wo sie abgeschliffen, grundiert und gemalt wurden. Farbe und Schrauben wurden gespendet. Nun ist die Bank wieder wie neu und hält sicher noch einige Jahre.

Dann hat das Ehepaar Ula und Paul Zapatka in vielen Stunden das gesamte Gelände um die Kirche herum von Unkraut befreit. Vor allem alles, was am Gebäuderand wuchs und dem Mauerwerk schadete, wurde entfernt. Jetzt sieht alles gleich viel gepflegter und einladender aus.

Allen hier Beteiligten herzlichen Dank für die geopfert Zeit und Kraft.

Alfred Sochor

**MAKLER MIT KOMPETENZ
UND DISKRETIION**

i Dipl.-Ing. Sankol
Immobilien

Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de



Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen

„Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel...“ Bewegender Radio-Gottesdienst aus Heilig Geist

Das gut koordinierte Zusammenspiel vieler Mitwirkender führte am Sonntag, dem 11. September 2022 zu einem Gottesdienst, dessen Schwung und Freude auch bis zu den Hörern spürbar wurde, zu denen der NDR ihn übertrug. Der musikalische Part war vom Organisten Vincent de Pol und vom Vinzenz-Palotti-Chor unter der Leitung von Tatjana Tosch übernommen worden, Solisten waren eingebunden; Messdiener, Lektoren und Kommunionhelfer waren pünktlich zur Stelle, damit die Sendezeit nicht überschritten wurde, und Ordner hatten den gesamten Ablauf im Blick. Gutes Echo fand vor allem, wie Bernadette Kuckhoff und Beate Steinmetz nach dem Gottesdienst am Hörertelefon bestätigt bekamen, die Predigt des Zelebranten, des Generalvikars Pater Sascha-Philipp Geißler. Wir freuen uns, dass er bereit war, uns seine Predigt zur Veröffentlichung im MITEINANDER zu überlassen:

„Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind...“

Liebe Mitfeiernde hier in der Kirche und daheim, vermutlich kennt ihr alle dieses Schunkellied aus der Karnevalszeit. Darin kommt etwas von der „Leichtigkeit des Seins“ zum Ausdruck. Vielleicht auch kölsche Lebenshaltung: Et hät noch immer jot jejeange.

Erlaubt mir, dass ich trotzdem eine Ergänzung anfüge an diesen Frohsinn. Es gibt nämlich – wer wollte es leugnen – auch eine andere Dimension. Im religiösen Sprachgebrauch nennt man sie Sünde. Das Wort Sünde hat mit „Absondern“, „Trennen“ zu tun. Wer sündigt, wer also entgegen der Gebote Gottes handelt, der sondert sich ab von Gott, der zieht einen Trennungsstrich zwischen Gott und auch den Mitmenschen.

Niemand von uns – ich persönlich jedenfalls nicht – wird sagen können, dass es diese Wirklichkeit im eigenen Leben nicht gäbe.

Obwohl in uns jede Menge Gutes steckt, spüren wir immer wieder auch: Wir sind unvollkommen.

Wir erliegen immer wieder Kräften, die

einen Keil zwischen uns und Gott treiben. Wir erfahren, dass wir schwache Menschen sind und dass wir hinter Gottes Weisungen, ja mitunter sogar in voller Freiheit hinter der Liebe zurückbleiben. Oft ist es purer Egoismus, manchmal einfach nur Bequemlichkeit, hin und wieder auch Gedankenlosigkeit, die uns von Gott und anderen Menschen trennen.

„Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der erste.“ So hörten wir vorhin den Apostel Paulus sagen. Das ist ein starkes Wort! Dieser Paulus hat die Größe, sich als Sünder zu bezeichnen. Wer tut das schon gerne? Wer ist denn so ehrlich? – Wir wissen, dass Paulus eine Wandlung durchgemacht hatte. Vom Christenverfolger zum Apostel, der für Jesus unermüdlich schafft und für den christlichen Glauben in den Tod geht. Paulus erkennt: Aus sich selbst heraus kann er Gott nicht finden.

Auf sich selbst geworfen, kann sein Leben vor Gott keinen Bestand haben.

Auf sich allein gestellt, kann er die Kraft der Sünde nicht überwinden.

Liebe Mitchristen, wo der Mensch sich selbst genug ist, kann er Gott nicht finden. Wenn der Mensch Gott aus seinem Leben ausklammert, wird er die Mitte nicht finden. Genau das meint die Erkenntnis des Paulus von der Sünde: Menschen sind ständig daran, die Beziehung zu Gott zu stören. Wir leiden unter der Bosheit, die gelingendes Leben hemmt. Wir denken an den 11. September 2001. Wir sehen den Krieg vor den Toren Europas und anderswo. Da ist soviel menschengemacht Unheiles. Und die kleinen Boshaflichkeiten, die Menschen sich gegenseitig antun, sind auch nicht von Pappe.

Dabei kommt Gott uns doch in lebenswürdiger Weise entgegen. Paulus schreibt von übergroßer Gnade, von Erbarmen und Langmut, die Gott uns entgegenbringt, damit wir leben können.

Das gehört zur christlichen Grundbotschaft. Und doch haben wir noch viel zu tun, damit diese Botschaft prophetische

Lebenshaltung der Kirche selbst wird.

Der Synodale Weg – gestern ging in Frankfurt eine spannende 4. Vollversammlung zu Ende – erinnert in seinem Ringen um Erneuerung daran. Was hat die Lebenswirklichkeit der Menschen uns heute zu sagen? Entdecken wir in der Vielfalt Gott am Werk oder nur da, wo offizieller Lehre entsprochen wird? Wo muss Kirche demütiger und barmherziger sein und so wesentlicher werden? Ich denke, das sind wichtige Fragen und ein großes Lernfeld für kirchliches Lehren und Wirken.

Liebe Mitchristen, Paulus lehrt uns als einzelne, aber auch uns als Kirche, unserer eigenen Unvollkommenheit ins Gesicht zu sehen und sie vor Gott einzugestehen.

Dann vergibt Gott. Dazu ermutigt uns auch Jesus im Evangelium.

Gott kommt uns entgegen und mehr noch: Er geht uns nach, bis er uns findet.

Warum machen Menschen es Gott so schwer, sich von ihm finden und lieben zu lassen?

Gott freut sich über einen einzigen umkehrbereiten Sünder mehr als über neunundneunzig Gerechte.

Und wo wir als Kirche erkennen, dass wir als Institution um Gottes und der Menschen willen Umkehr nötig haben, dürfte der Himmel jubeln.

Liebe Mitchristen, „wir kommen alle, alle, alle in den Himmel.“ Aber nicht, weil wir so brav sind – selbst wenn es wahr wäre. Wir liegen Gott am Herzen, weil wir seine geliebten Kinder sind. Ein ehrlicher Blick auf unsere Fehler und Schwächen, Umkehr wo nötig, und die aufrichtige Bitte um Vergebung an Gott und die Menschen sind ein gutes Stück Weg in den Himmel.

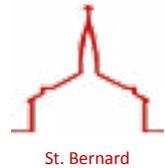
Amen.

P. Sascha-Philipp Geißler SAC
Generalvikar



Heilig Geist

40jähriges – ein stolzes Alter



St. Bernard



Am Samstag, 17.09.2022 fand das 40jährige Jubiläum des Pfadfinderstammes Don Bosco in der Gemeinde St. Bernard statt. Es kamen viele alte Pfadfinder/-lei-

ter und auch deren Eltern. Die alten Pfadfinder kamen sehr reichlich mit ihren Kindern, die gerade in die Kita oder Vorschule gehen. Das Jubiläum begann mit einer Station, wo man sich seine Laufkarte abholen konnte. Die Laufkarte diente dafür, dass man verschiedene Stationen durchlief und anschließend einen Stempel auf das jeweilige Feld der Karte bekam. Nachdem man sich seine Karte abgeholt hatte, konnte man sich einen neuen Stammespullover aussuchen, wenn man wollte. Manche hatten einen Stammespullover für sich sogar schon vorbestellt. Zu dem Pullover bekam man noch den neuen Stammesaufnäher mit dem aktuellen Jubiläumsbild drauf. Der sieht echt toll aus, danke an die Gestalter! Anschließend kam man in den Gemeindesaal, wo man sehr herzlich von einem Kuchenbuffet begrüßt wurde. Der Chor aufTakt sang und die Kurden traten mit einem Tanz auf. Draußen gab es spä-

ter auch noch eine Wurst. Im Gemeindekeller wurden Hawaikietten, Buttons und Knoten gebastelt. Auf dem Spielplatz der Kita wurden verschiedene Stationen angeboten, wo sich die Kinder unter Beweis stellen konnten, wie z.B. Stelzenlauf oder Pedalos. Egal, wie gut sie waren, sie bekamen natürlich immer einen Stempel, weil sie sich getraut hatten, die verschiedenen Stationen zu machen. Am Abend gegen 18 Uhr gab es dann einen Pfadfindergottesdienst, der sehr toll gestaltet wurde. Die Predigt von Pater Hammer war einfach klasse! Danach gab es es gemeinsames Beisammensein am Lagerfeuer oder im Festzelt statt, bis gegen 20.30 Uhr eine Party begann. Insgesamt war es ein megatoller Tag, bei dem für jede Altersgruppe etwas dabei war.

Sarah Hampel

Dank von der Alimaus



Wir von der Alimaus waren sehr über den Beschluss der Pfarrei Sel. Johannes Prassek erfreut, den Hilfsverein St. Ansgar und seine Alimaus mit einer Kollekte zu unterstützen. Ich konnte Ihnen daraufhin in einem Beitrag in „Miteinander“ die Situation der Alimaus kurz darstellen. Die wichtigsten Punkte darin waren, dass wir während der Pandemie an jedem Tag, den Gott geschaffen hat, circa 150 Menschen mit einem reichhaltigen Lunchpaket, in dem auch ein warmes Essen enthalten war, versorgt

haben. Gleichzeitig haben wir die notwendige Umstrukturierung des Trägervereins und eine Verjüngungskur der ehrenamtlichen Helferschaft erfolgreich durchgezogen. Dass dabei auch ein „Pannikorchester“ diesen oder jenen Auftritt hatte, ist normal. Seit fast einem Jahr ist nun die Alimaus wieder für unsre Gäste geöffnet. Bedürftige Menschen können von der Straße ausruhen, und das gute Essen wird rundum gelobt. Die Zahl der Gäste wächst daher seitdem kontinuierlich. Der Schlussstein der Konsolidierung

war die Mitgliederversammlung am 25. August, bei der Herr Dr. Wolfgang Spallek zum Vorsitzenden des Hilfsvereins gewählt wurde. Auch dadurch ist ‚Johannes Prassek‘ mit im Boot. Mitten in diesen Entwicklungen haben Sie uns mit dem wunderbaren Ergebnis Ihrer Kollekte von 1500.- Euro zum weiteren Einsatz für Obdachlose und Bedürftige in Hamburg ermutigt: Wunderbar! Herzlichen Dank!

P. Dr. Karl Meyer OP, Beisitzer im Vorstand.

Willkommensfest beim ehemaligen Berufsförderungswerk



Heilig Geist



Am Freitag, 16.9. wurde ein buntes Fest gefeiert. Im ehemaligen Berufsförderungswerk, Marie-Bautz-Weg 15, wohnen derzeit über 400 Geflüchtete. Viele Frauen und viele Kinder.

Als Teil der Initiative „Farmsen ist bunt“ hat die Gemeinde Hl. Geist in Farmsen sich mit einem Angebot für Kinder an diesem Nachmittag eingebracht. „Mit dem Friedenskreuz durchs Kirchenjahr“ mit diesem Motto, das bekannt ist von den Veröffentlichungen von Reinhard

Horn, gestalten unsere Kitas gerade die Feste im Kirchenjahr. So lag es nah, dieses Friedenskreuz mit den geflüchteten Kindern für ihre Zimmer zu gestalten, denn viele der dort Lebenden sind Christen. Die Bilder zeigen die Kinder mit dem Friedenskreuz. Das Angebot wurde gut angenommen. In fröhlicher Atmosphäre, auch mit den anderen Anbietern z.B. dem „Aktivspielplatz Farmsen“ haben wir den Nachmittag genossen.

Julia Weldemann

Abgelehnt. Eine Katastrophe.



Abgelehnt. Der erste Tagungstag der vierten Synodalversammlung begann mit einer Katastrophe. Nachdem wir mit einem geistlichen Impuls in die Versammlung starteten, der uns für die Debatten und Abstimmungen während der drei Tage stärken und zeigen sollte, dass wir trotz aller unterschiedlichen Meinungen und Differenzen eine im Glauben vereinte Gemeinschaft sind, folgte der erste Punkt auf der Tagesordnung. Er lautete: Abstimmung über den Grundtext „Leben in gelingenden Beziehungen – Grundlinien einer erneuerten Sexualethik“ in zweiter Lesung.

Zur Einordnung: Dieser Text wurde von dem vierten Synodalforum vorgelegt, das den Titel „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ trägt. Als Grundtext stellt er die Basis für alle folgenden Texte dar. Es geht darin um den Grundsatz, dass der Mensch als Gottes Ebenbild geschaffen ist und daher alle Menschen die gleiche Würde besitzen, unabhängig von sexueller und geschlechtlicher Identität. Es geht um die Vielfalt von sexueller Identität, um Empfängnisverhütung, um homosexuelle Partnerschaften, um Selbstbefriedigung und um die Ehe. Dabei tut dieser Grundtext etwas in unserer Kirche geradezu Revolutionäres: Er löst sich von der bisherigen „offiziellen“ katholischen Sexualmoral, die Verhütung, Selbstbefriedigung, Homosexualität und Sexualität außerhalb der Ehe verurteilte. Dieser Text betrachtet all diese Themen aus einem neuen Blickwinkel und bewertet sie (endlich) neu: Er betrachtet Sexualität als eine positive Kraft, die auch außerhalb der Ehe, in homosexuellen Partnerschaften oder mit sich selbst

gut und richtig ist. Aus meiner Sicht beschreibt dieser Grundtext zwar einen Umgang mit Sexualität, der ohnehin von sicherlich den allermeisten Katholikinnen und Katholiken schon längst gelebt wird und deshalb eigentlich überflüssig zu erwähnen ist, gleichzeitig aber einen wichtigen Bruch in der katholischen Sexualethik darstellt und einen Neuanfang einläutet, wie die Kirche über diese Themen denkt und spricht. Insbesondere, weil die MHG-Studie über den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland die geltende katholische Sexualmoral als einen Faktor ausmachte, der die tausenden Taten sexuellen Missbrauchs begünstigt hat, ist die Neuausrichtung dieser Lehre so wichtig.

Für den Synodalen Weg, der ja auch immer wieder als Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland betitelt wird und der ins Leben gerufen wurde, um die Strukturen zu erneuern, die sexuellen Missbrauch begünstigten, stellt der Text also einen zentralen Baustein des Erfolgs dar.

Bei der vierten Synodalversammlung lag dieser Text in zweiter Lesung vor. Das bedeutet: Das Synodalforum 4 hatte den Text nach seiner Annahme in erster Lesung überarbeitet und schließlich jetzt zur zweiten Lesung vorgelegt. Wenn ein Text in zweiter Lesung verabschiedet wird, gilt er als beschlossen. Wird er abgelehnt, ist er endgültig abgelehnt – er kann der Versammlung nicht wieder vorgelegt werden und über ihn kann nicht noch einmal abgestimmt werden. Für die Schlussabstimmung ist eine Zweidrittelmehrheit der Synodalversammlung erforderlich, die auch eine Zweidrit-

telmehrheit der Bischöfe enthält.

Da sitze ich also am Donnerstagnachmittag im Frankfurter Congresscenter und gebe das „Ja“ in mein Abstimmungsgerät ein. „Man(n) kann einfach nicht gegen diesen Text stimmen“, denke ich mir und starre wie gebannt auf die Leinwand, auf der gleich das Ergebnis der Abstimmung zu sehen sein wird. Nicht eine Sekunde rechne ich damit, dass dieser Text abgelehnt werden könnte.

Da erscheint das Ergebnis. Mit fast 83% wurde der Text von der Synodalversammlung angenommen! Ein richtig gutes Ergebnis. Ich bin schon bereit zu applaudieren, vielleicht sogar aus Freude über dieses Ergebnis aufzustehen, da erscheint ein neues Ergebnis auf der Leinwand. Stimmt, das hatte ich vergessen: Die Zweidrittelmehrheit der Synodalversammlung insgesamt reicht nicht aus, wir brauchen auch noch Zweidrittel der Bischöfe, die für diesen Text stimmen. Als ich das Kreisdiagramm sehe, auf dem die Verteilung von Ja- und Nein-Stimmen abgebildet ist, denke ich mir schon: Oh. Das könnte knapp werden. Dann rechnet das Moderationsteam nach und es wird klar: Es ist nicht nur knapp, sondern es hat nicht geklappt. Bischöfe haben diesen Text scheitern lassen.

Ja, Bischöfe haben den Text scheitern lassen. Es war nicht die Synodalversammlung. Die hatte ja eine wirklich deutliche Mehrheit.

Ich schreibe hier bewusst nicht „DIE Bischöfe“. Bei dieser vierten Synodalversammlung hat sich einmal mehr deutlich gezeigt, dass die Bischöfe keine Einheit sind. Man kann sie nicht zusammen in einen Topf werfen. Sie sind sich selbst so dermaßen uneinig, dass sie sich an den folgenden Tagen vor jeder Abstimmung in einen extra Raum zurückziehen. Was genau sie dort besprechen, weiß man nicht. Aber sie sprechen sich über ihre verschiedenen Positionen aus, diskutieren sicherlich. Das scheint zu funktionieren: Nach ihren „geheimen“ Besprechungen fallen die Abstimmungen wesentlich besser aus und enden schließlich immer auch mit einer Mehrheit der Bischöfe, selbst bei Texten, bei denen man eher an ein Scheitern geglaubt hätte.

Dass alle anderen Texte bei der vierten Synodalversammlung angenommen wurden, freut mich natürlich. Aber es



nimmt der Frustration über den abgelehnten Sexualmoral-Text nicht die Intensität. Diese Frustration ist auch geprägt von einem großen „Was wäre gewesen, wenn?“. Was wäre gewesen, wenn sich die Bischöfe bereits vor dieser Abstimmung besprochen hätten? Die liberalen den konservativen ins Gewissen geredet hätten? Sie nicht erst hinterher

verstanden hätten, was für Wunden sie mit der Ablehnung dieses Textes erneut aufgerissen haben?

An diesem „schwarzen Donnerstag“, wie er jetzt schon von mehreren Mitsynodalen betitelt wurde, wurde die Macht einiger Bischöfe deutlicher denn je. Und auch wenn ich persönlich viel von

einigen Bischöfen halte und mich ihnen verbunden fühle: Als eine konservative Synodale aus Angst, dass Laiinnen und Laien in der Kirche zukünftig auch mehr „Macht“ übertragen wird, sagte: „Damit würden wir dem Bischofsamt das Genick brechen!“ Dachte ich nur: Na hoffentlich.

Melanie Giering

Mond oder Mensch: 15 Jahre Winter-Not-Gäste auf dem Parkplatz

2007, das ist für den Leser keine Überraschung, besaßen die zwei reichsten Menschen mehr als die 45 reichsten Länder der Erde. Über diese Entwicklung der Vermögensverhältnisse wundert sich heute niemand mehr. Aber können wir dem etwas entgegensetzen?

Uwe Bernzen, der damalige Vorsitzende der Malteser in Hamburg hatte 2007 genau zu der Zeit, in der die Raumsonde der Chinesen die Mondumlaufbahn erreichte, einen sozialen Impetus, getrieben von der Sozialeinstellung eines Johannes des XX III und dem Motto eines Vincenz von Paul („Caritas Christi urget nos“ – die Liebe Christi drängt uns), der auch über seinen Tod Bestand hält. So unterschiedlich sind manchmal die Aktivitäten.

Während Prof. Bernzen immer die Rolle eines „Außenministers“ ausfüllte, engagierten sich seine Frau und mit ihr zwei weitere Frauen, nämlich Frau Strenge und Frau Zobel total bei den Tagesaufgaben, also der Versorgung mit Wäsche und dem Anpacken bei sonstigen Problemen. Worum ging es damals? Über

das Diakonische Werk kam Bernzen auf die Idee, im Rahmen eines Winternotprogramms einen Container vom 2. November bis jeweils Mitte April aufstellen zu lassen. Den eigentlichen Anlass gab zuvor ein Pärchen, das unter dem luftigen Glockenturm am äußersten Rande des Parkplatzes neben den beiden Garagen ohne Wasser und sonstiges lebensnotwendiges Inventar einfach nur in die Kälte hinein zeltete. Die Situation wurde noch dadurch verschärft, dass der streitsüchtige dominante Mann seine Gefährtin massiv und gefühllos unterdrückte.

sich z.B. , dass eine weitere Aufnahme von Gästen nicht gestattet war und dass die Unterkunft ausgiebiges Kochen nicht erlaubte. Überhaupt waren sich die Betreuer einig darüber, dass der Verbleib nicht mit religiöser Anpassung oder auch mit dem Verlust der Eigenverantwortung verbunden sein sollte. Die meisten Bewohner waren polnischer Herkunft und wussten sich z.B. im Haus Bethlehem oder in der Alimaus zu verpflegen. Sofern sie religiöse Interessen hatten, suchten sie oftmals die Gemeinde St. Joseph in St. Pauli auf. Das



Der aus diesem Erlebnis heraus aufgestellte Container wurde in den 15 Jahren zu einer begehrten Unterkunft. Ihn bewohnten vom bruchlandigen Piloten bis zum Koch oder Büroangestellten Angehörige jeder sozialen Schicht. Darunter war auch ein junger Mann, der lieber seinem Schäferhund das Bett überließ und an Stelle des Hundes auf dem Fußboden nächtigte. Die soziale Verelendung der meisten Obdachlosen begann exemplarisch beim Jobverlust, setzte sich mit dem Verlust der Wohnung und meist des Ehepartners fort und wurde häufig durch Alkoholismus verstärkt.

Der damalige Pfarrer G. Staudt schrieb brav eine Hausordnung für das Sozialverhalten der Bewohner. Es verstand

Zurechtkommen mit der neuen Unterkunft war sicher unterschiedlich. Es gab Bewohner, die sich begeistert über die Einrichtung, den kleinen Blumenstrauß mit Vergissmeinnicht oder ein wenig Obst äußerten und sagten „Mensch, das sieht hier aus wie im Hotel Vierjahreszeiten!“ Andere hatten größere Schwierigkeiten mit der Sauberkeit oder konnten von ihren Messie-Gewohnheiten keinen Abstand bekommen. Die scheppernden Kirchenglocken in der Nähe der Unterkunft waren ehrlicherweise auch nicht jedermanns Geschmack.

Wie war die Aufnahme in der Gemeinde? Anfänglich gab es auch Leute, die um den Verlust „ihres“ Parkplatzes besorgt waren. Andere meinten aus der



Heilig Kreuz

Perspektive der Kindergarten - Benutzer, dieses Angebot einer Containerbenutzung sei für die Kinder nicht zumutbar. Verantwortliche kamen aber auf die Idee eines „Tages der offenen Tür“. Kinder, die die Behausung mit begutachteten, kamen auch zu dem Eindruck einer Puppenstube. Darüber hinaus war das allgemeine Interesse der Gemeinde nicht überschwänglich. Es gab die Tradition sozial begeisterter, inzwischen verstorbener Ehepartner, die mittwochs, am Markttag in Volksdorf, anonym ein Frühstück an die Türklinke hängten.

Wünschenswert für die Zukunft wäre weiterhin für die Gemeinde, ein Interesse zu zeigen für diesen zeitweiligen Gast, d.h. ein Gespür dafür zu bekom-

men, wann es auch mal einen Euro geben könnte für das Fahrgeld oder das Aufladen des Handykontos. Das wäre dann das Pendant zum bloßen Anhören des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter. Manchem gelang es auch, nach dieser Zeit hier im Gartenhaus eines Gemeindeglieds unterzukommen. Denkbar wäre auch einmal eine Kollekte durchzuführen. Das wäre eine schöne Möglichkeit, nicht nur über Nächstenliebe zu reden. Mancher Bewohner hat sich schon über das Interesse von Kirchbesuchern gefreut und war zu Gesprächen bereit. Das gesamte kleine Projekt zeigt in seiner geistigen Größe, was die Privatinitiative eines Einzelnen bewirken kann.

Ein weiter wirkendes Konzept für dieses Anliegen, wenigstens im Winter gemeinsam gegen die Verelendung von Menschen anzukämpfen, gibt es mit dem Containerprogramm bisher nicht, Ansätze dazu gab es auch in einer anderen Gemeinde. Wie in anderen Bereichen, so ist auch nach wie vor das Engagement von Ehrenamtlichen gefragt. Einfach gesagt: praktisches Christentum ist hier entstanden, aber weiterhin gefragt. Jedenfalls kann man die Tat von Uwe Bernzen auch als Vermächtnis sehen.

Hermann Huck

Weihnachtsbäume Farmsen 2022



Paul Zapatka, Danuta Otrzonsek, Werner Pietruska, Werner Kwiatkowski

Die Besorgung der Tannen zum Schmücken des Altarraumes in Heilig-Geist Farmsen ist immer eine besondere Geschichte.

Seit über 40 Jahren organisiert Werner Kwiatkowski jedes Jahr bei Verwandten

und Nachbarn kostenfrei Tannen für die Gemeinde Heilig Geist.

Zum Fällen und Transportieren sind immer fleißige Helfer dabei. Danach erfolgt das Aufstellen im Altarraum und das Schmücken der Bäume mit elektrischen

Birnen und bunten Kugeln durch viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Wenn dann zur Heiligen Nacht in der dunklen Kirche zum ersten Mal alle Birnen hell erstrahlen und die bunten Kugeln leuchten, ist es immer ein ganz besonderer Moment und erfreut alle Gottesdienstbesucher.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für die ehrenamtliche Arbeit.

Werner Pietruska



Vision: Pfarrei Seliger Johannes Prassek im Jahre 2042

Vor einiger Zeit sollte ich als Teilnehmer einer Sitzung, genau wie die anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Visionen zu unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek entwickeln. Die Frage war, wie

könnte unsere Pfarrei in 20 Jahren aussehen. Ich war über die Aufgabe wenig erfreut, denn wer weiß schon, wie die Welt, die Kirche und unsere Pfarrei in 20 Jahren aussehen wird. Mir fiel auch ein Satz

von Helmut Schmidt ein, der einmal gesagt haben soll: „Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen.“ Dann setzte ich mich an meinen Schreibtisch, um mir meinen Unwillen von der Seele zu schreiben, und



es kam folgender nicht ganz ernst zu nehmender Text dabei heraus:

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“, so ein ehemaliger Kanzler; aber ich will es dennoch versuchen:

Wir befinden uns im Jahre 2042. Die Pfarrei Seliger Johannes Prassek wird von einer jungen Pastorin geleitet, die in Rom studiert hat. Dort promovierte sie zu dem Thema „Frauenemanzipation in der Römisch-Katholischen Kirche“. Sie wurde vor 10 Jahren von Erzbischof Stefan Heße im Mariendom zusammen mit einem Mann, der mit dem Leiter der St.-Ansgar-Schule verheiratet ist, und zwei weiteren Frauen, die zölibatär leben wollen, geweiht.

Ein neues Gemeindezentrum der Pfarrei wurde im Jahre 2027 in Poppenbüttel eingeweiht. Im April 2042 feierten wir anlässlich des 15jährigen Jahrestages dieses Ereignisses dort ein rauschendes Pfarrefest. Alle fünf Gemeinden der Pfarrei waren zahlreich vertreten, und die Vorsitzende des Pfarrpastoralrates hielt eine launige rückschauende Rede. Die Gäste mussten herzlich lachen, als in dieser Rede aus Protokollen des Kirchenvorstandes und des Pfarrpastoralrats aus den Jahren 2021 und 2022 berichtet wurde. Ein besonderer Höhepunkt waren die Auszüge aus den Protokollen der PIK, die sich in ihrer Sitzung vom 25. Februar 2022 mit „Visionen“ für die Gemeinden der Pfarrei beschäftigt hatte.

Heute, im Jahre 2042, sind wir eine sehr lebendige Pfarrei. Unsere fünf Gemeinden haben besondere Schwerpunkte entwickelt. St. Bernard zum Beispiel ist ein Zentrum für unsere Seniorenarbeit. Dazu wurde die Kita zu einem Seniorenwohnheim umgebaut. Auch heute noch ist dieser Standort bekannt für seine moderne Kirchenmusik, Erwachsenen- und Familienarbeit und vieles mehr.

Rahlstedt steht heute als Leuchtturmprojekt für die Flüchtlingsarbeit, die leider immer noch notwendig ist. Die alte Villa wurde umgebaut und beherbergt aktuell fünf Flüchtlingsfamilien. Daneben ist auf dem Gelände von Mariä Himmelfahrt eine Flüchtlingsunterkunft für weiter 20 Familien entstanden und ein Wohnblock für – wie man früher sagte – sozial schwache Familien. In der Kirche dort finden immer noch Gottesdienste statt, diese sind aber mit denen vor 20 Jahren nicht zu vergleichen, es sind vielmehr Agape-Feiern, ähnlich denen in

der Apostelgeschichte. Unsere Pastorin wohnt übrigens nicht in der Pfarrei. Sie lebt in einem Mehrgenerationen-Haus in Steilshoop.

St. Wilhelm ist wirklich eine Hochzeitskirche geworden. Diese wird besonders gerne von homosexuellen Paaren für die Eheschließung genutzt. Dies ist, nach langem Kampf und sehr strittigen Diskussionen im Dritten Vatikanischen Konzil, zugelassen und sakramental möglich. Nicht durchsetzen konnte sich ein Antrag, wonach auch Frauen zum Bischofsamt zugelassen werden können. Aber hier gibt es aktuell zahlreiche Vorstöße. Papst Petrus hat schon angekündigt, dass er sich als Nachfolgerin eine Frau sehr gut vorstellen könne. Bischöfe werden übrigens seit diesem Konzil auf Zeit gewählt. Sie behalten natürlich ihre Bischofswürde, aber sie dürfen das Amt nur für maximal zwei mal fünf Jahre ausüben. Ernannt werden sie weiterhin vom Papst, aber auf Vorschlag einer in dem jeweiligen Bistum durch alle Katholiken gewählten Wahlkommission.

Jeden zweiten Samstag im Monat finden in St. Wilhelm Gottesdienste für Singles statt mit anschließendem Abendessen und Tanzmusik. Das schöne Pfarrhaus musste übrigens weichen, dort gibt es heute eine Sozialstation, die von Ehrenamtlichen vornehmlich aus St. Wilhelm betrieben wird. Auch der außerschulische Religionsunterricht erlebt hier eine Renaissance; allerdings heute als religionsübergreifender Unterricht. Er zieht viele junge Eltern an.

Heilig Geist ist ein Zentrum für Wissenschaft und interreligiösen Austausch geworden. Jedes Wochenende feiert eine andere monotheistische Gemeinde dort ihren Gottesdienst und lädt alle ein, die an Einen Gott glauben. Das Leben in Heilig Geist ist ungeheuer lebendig. Insbesondere die vielen Familienkreise, die sich zu Hause zu Eucharistiefeiern treffen, sind hier zu erwähnen. Die Schule ist nach wie vor ein Zentrum der Pfarrei, genauso wie das Altersheim.

Heilig Kreuz entwickelt sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Gemeinde, die Jugendliche aus der gesamten Pfarrei und darüber hinaus anzieht. Grund ist, dass es einen massiven Generationenwechsel in Volksdorf gegeben hat und gerade junge Familien mit vielen Kinder seit Ende der zwanziger Jahre dorthin gezogen sind. Die Kinder dieser Familien sind heute Jugendliche und mischen

den gesamten Stadtteil im positiven Sinne auf. Sonntag und Mittwoch sind die Höhepunkte. Der Kirchenraum ist zu klein für die vielen jugendlichen Besucher aus der gesamten Pfarrei, die dort Gottesdienst feiern wollen mit moderner Musik, Tanz, Spielen und Diskussionen. Probleme haben wir als Pfarrei mit den Nachbarn dort, da diese sich über Lärmbelästigung beklagen.

Es gibt aber auch eine immer mehr wachsende kontemplative Jugendgruppe in der Pfarrei. Diese trifft sich in Poppenbüttel jeden Dienstag- und Freitagabend in der Kirche, um zu meditieren, Bibel zu lesen und in Stille Anbetung zu halten.

Eine Durststrecke waren die späten zwanziger Jahre. Wir hatten nur noch einen Priester, und auch die Pastoral- und Gemeindereferentinnen wurden bis auf zwei abgezogen. Wir konnten am Sonntag nur in *einer* Kirche Eucharistie feiern, da unser Pfarrer noch den vakanten Pastoralen Raum Kiel mitversorgen musste. Wir haben das so gelöst, dass reihum in jeder Gemeinde es eine Eucharistiefeier für die gesamte Pfarrei gab, zu der alle Pfarreimitglieder eingeladen wurden. In den anderen Gemeinden gab es Wortgottesfeiern, in einigen mit anschließendem gemeinsamem Abendessen. Dies war eine sehr schwierige Zeit, aber sie hat uns als Pfarrei zusammengeschweißt.

Eine Gruppe von Pfarreimitgliedern hat sich in dieser Zeit jeden Abend zum Gebet versammelt, und zwar wiederum reihum in jeder Kirche und in jedem Ort kirchlichen Lebens und hat für die Pfarrei gebetet und um Beistand gefleht.

Und plötzlich ging es aufwärts. Wir erkannten, dass wir durch diese schwierige Zeit nur gemeinsam kommen können, mit Gebet, geschwisterlicher Liebe, gegenseitiger Achtung und mit dem Blick auf andere, die unserer Hilfe bedurften. Wir haben erkannt, dass Konkurrenzdenken und Missgunst uns schwächten, und wir sahen, dass unsere Quelle unser gemeinsamer Glaube und das Evangelium ist. Dies war ein guter Tag.

Thomas Büschleb

Auf welchen Jesus würde ich in Oberammergau treffen?



Am 12. Oktober 1971 betrat Jesus erstmals die Bühne des Broadways: Die Rockoper „Jesus Christ Superstar“ des Nachwuchskomponisten Andrew Lloyd Webber feierte in New York ihre Premiere. Jesus sang in glitzernder Silberrobe, Judas tanzte zwischen Pin-up Girls und König Herodes präsentierte sich als Transvestit, gekleidet in meergrünes Chiffonkleid. Sollte Jesus und seine Botschaft so neue Relevanz erhalten im Hippie-Milieu jener Zeit?

Natürlich wusste ich: In Oberammergau würde alles ganz anders sein. Das „Spiel vom Leiden, Sterben und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus“, so der offizielle Titel, hat hier eine lange Tradition. Es geht auf ein Gelübde der Oberammergauer von 1633 zurück; damals versprachen die durchwegs katholischen Bürger des oberbayerischen Dorfes, regelmäßig die letzten Tage Jesu auf die Bühne zu bringen, sofern niemand mehr an der grassierenden Pest sterben würde. An Pfingsten 1634 wurde erstmals dafür die Bühne bereitet, über den Gräbern der Pesttoten. Ab 1680 ging die Gemeinde dazu über, die Aufführungen alle zehn Jahre stattfinden zu lassen. Erst 1900 wurde, wegen der immer weiter wachsenden Zuschauerzahlen, das heutige Passionstheater erbaut, das 4000 Plätze bietet. Nur selten haben die Spiele ganz ausfallen müssen; unser Besuch fiel nun in die 42. Aufführungssaison; wegen Corona hatte sie um zwei Jahre verschoben werden müssen.

Das Passionsspiel, deutlich in zwei Teile gegliedert, geht praktisch über einen ganzen Tag. Um 14:30 Uhr wurden wir zum ersten Teil eingelassen, der gegen 17 Uhr mit der Festnahme Jesu endete. Der zweite Teil, der das Spiel zu seinem Höhepunkt führt, begann um 20:00 Uhr und endete gegen 22:30 Uhr. Dann ist man einem Geschehen gefolgt, dessen Ende man natürlich kannte, dessen lebendig inszenierte Darbietung die Zeit aber hatte vergessen lassen.

Unglaubliche Massenszenen wechselten mit Auftritten kleinerer Gruppen oder mit Monologen; der qualifizierte Chor hatte eine kommentierende Funktion, und immer wieder einbezogene „stehende Bilder“ konfrontierten mit Szenen aus dem Alten Testament, die das aktuelle Spielgeschehen zusätzlich beleuchten sollten; deren Verständnis setzte allerdings biblisch-theologische Kennt-

nisse voraus, die bei vielen heutigen Besuchern wohl nicht mehr vorausgesetzt werden können.

Das Spiel beginnt, nach dem einstimmenden ersten Auftritt des Chores, mit dem überwältigenden Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem. Jesus sitzt wirklich auf einem realen Esel, und das ganze Dorf - Jung und Alt, Klein und Groß - scheint in dieser Szene auf den Beinen zu sein, füllt, sogar mit etlichen Ziegen und Schafen, den ganzen Bühnenraum und jubelt Jesus zu. Dieser realistisch anmutende Trubel - ein Glanzstück der Inszenierung - löst sich dann auf in Dialoge, in denen unterschiedliche Meinungen und Parteiungen - als Reaktionen auf diesen Jesus - deutlich werden. Und dieser Jesus spricht eine deutliche Sprache, hat ein Herz für die Randständigen und Armen, will sein Volk religiös erneuern, will eine neue Gottesnähe stiften; er streitet deshalb mit den Gesetzesfrommen, die ihm seine Vertrautheit mit Zöllnern und Sündern vorwerfen, ja ihn als Träumer denunzieren wollen. Der ganze erste Teil

seinen Jüngern das „Schma Jisrael“ sprechen lassen, ein Gebet, das als jüdisches Glaubensbekenntnis gelten kann. Jesu Herkunft aus dem Judentum sollte bewusst gemacht werden, sicherlich ohne abschwächen zu wollen, dass er, auch den Abendmahlsworten nach, für einen Neuen Bund stand.

Am Spiel ist fast das ganze Dorf beteiligt, ob im Spielgeschehen selbst, im Orchestergraben, im Chor oder hinter den Kulissen. Das Recht, aktiv im Spiel mitzutun, haben bis heute nur Bürger, die schon 20 Jahre in Oberammergau wohnen. Frauenrollen gab es von Anfang an nur ganz wenige. Die Darstellerin der Maria (so las ich in dem Buch von Anne Fritsch: „Theater unser. Wie die Passionsspiele Oberammergau den Ort verändern und die Welt bewegen“) sollte ursprünglich nach den Spielregeln jung sein und unverheiratet. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Alter der mitspielenden Frauen offiziell auf maximal 35 Jahre begrenzt. Inzwischen haben Frauen aus Oberammergau gegen diese Begrenzungen geklagt und haben Recht bekommen: 1990 hat das erste Mal bewusst eine verheiratete Frau die Maria gespielt. Und in diesem Jahr - ein Beispiel für weitere Neuerungen - übernimmt die Rolle des Judas ein in Oberammergau geborener Muslim. Längst gibt es in Oberammergau nicht mehr nur Katholiken.

Mit der Nennung des Judas sind wir schon im zweiten Teil des Spiels angekommen. Wir haben Jesus in seiner Wirkung auf seine Zeitgenossen erleben können und konnten uns fragen: Wie hätten wir reagiert auf das, was er tat und sagte? Hätte er uns gleich als seine Anhänger gewonnen? Hätten wir, vor Ostern, gewusst, was wir an ihm haben? Hätten wir - als mögliche Mitfeiernde - das Abendmahlsgeschehen schon verstanden, verstanden als Vorwegnahme dessen, was sich angebahnt hatte schon mit dem Ringen am Ölberg, mit Verrat und Gefangennahme, und was nun mit dem Verhör vor Annas und dem Hohen Rat, mit der Überstellung an Pilatus, mit Geißelung und Spott, mit dem Kreuzweg und der drastisch-real gezeigten Kreuzigung zwischen zwei Verbrechern, zu seiner Aufgipfelung führte: zur Hingabe des Lebens als höchstem Erweis der Liebe? Hätten wir, mit dem römischen Hauptmann hoch zu Ross, an dieser Stelle nicht auch sagen müssen: „Dieser Mann war ein Gerechter!?“

Christliche Sicht

In Christus, der sein Leben gibt,
erweist sich *uns*, dass Gott uns liebt.
Er breitet weit die Arme aus,
ruft alle in das Vaterhaus.

Als Samariter, guter Hirt
er allen Hilf und Zuflucht wird,
die ihm und seinem Wort vertrauen,
ihr Haus auf festen Grund so bauen.

Klaus Lutterbüse

des Spieles will diese Grundbotschaft Jesu verdeutlichen, wie sie in den Evangelien festgehalten ist, im Blick auf unsere Gegenwart zugespitzt: Jesus als Mahner für Frieden und Gerechtigkeit. Nahmen frühere Fassungen des Drehbuchs sehr deutlich antijüdische Akzente auf, die sich auch schon in den Evangelien finden (die Evangelien wurden ja in einer Zeit der Abnabelung vom Judentum geschrieben, als die Juden die Anhänger des Auferstandenen aus ihren Synagogen verdrängten), so war man in den späteren Überarbeitungen mehr und mehr bestrebt, antijudaistische Aussagen herauszunehmen. In diesem Jahr ist Christian Stückl, der hoch geachtete Spielleiter, sogar noch weiter gegangen und hat Jesus vor dem letzten Abendmahl die Thorarollen hochhalten und mit

Zwischendurch erlebten wir auch die Verleugnung des Petrus, und – im Kontrast dazu –, sehr eindringlich, die verzweifelte Reue des Judas. Er, der Verräter, fühlte sich auch selber verraten durch Kaiphas, der ihm verschwiegen hatte, dass er Jesus nicht nur verhören, sondern ihn danach gleich weiter an die römische Macht, an Pilatus überstellen und damit dem Tode durch die schändliche Kreuzigung ausliefern wollte. Judas findet – in einem sehr eindrucksvollen Monolog - nicht heraus aus dem Labyrinth seiner Selbstverurteilung, kann nicht an Vergebung glauben – und erhängt sich.

In den Evangelien ist es die Ostererfahrung, die als entscheidender Impuls, als Erschließungserlebnis besonderer Art den Glauben der Jünger bestärkt und festigt.

Das Passionsspiel bezeugt in der heutigen Fassung die Auferstehung einerseits sehr zurückhaltend, andererseits in einem jubelnden abschließenden Halleluja: Ein Engel sitzt vor einer Feuerschale, sagt den Frauen, die am Ostermorgen zum Grab kommen, die Auferstehungsbotschaft, zündet ihre Kerzen an (wie es ähnlich in der Osternachtliturgie der Kirche geschieht, wenn das Licht der Osterkerze unter dem Ruf „Lumen Christi“ an die Kerzen der Gläubigen weitergegeben wird); und Maria Magdalena ist es, die mit ihrem Auferstehungszeugnis den ganzen Chor herbeiruft, der nun, im Wechsel mit einem Sopran-Solo, den unfassbaren Ostersieg verkündet und bejubelt.

Leserbrief

Diesen Brief, der ihn als einen aufmerksamen Leser unseres „Miteinander“ ausweist, sandte unser emeritierter Erzbischof Dr. Werner Thissen an einen Mitarbeiter unserer Redaktion:

Lieber Herr Lutterbüse,

wieder liegt ein Exemplar des „Miteinander“ auf meinem Tisch, und wieder kommt mir wie so oft schon, wenn ein neues Heft erscheint, der Gedanke, Ihnen zu schreiben.

Heute habe ich ein Interview über die Lübecker Märtyrer gegeben. Da war natürlich auch von Bischof Clemens August die Rede. Und jetzt habe ich gerade Ih-



Foto: Andreas Praefcke, CC BY-SA 3.0

„Jesus Christ Superstar“, die Rockoper der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts, präsentierte einen Hippie-Jesus, der wohl ein allzu bürgerlich gewordenes Christentum aufstören sollte.

Doch da Showelemente und kommerzielle Interessen überwogen, konnte sich keine nachhaltige Wirkung entfalten.

Das Passionsspiel in Oberammergau kommt ganz anders daher. Man spürt es allen Beteiligten an, dass es ihnen darum geht, einem Geschehen zu dienen, dem höchste Bedeutsamkeit zukommt. Dabei erlaubt es das Spielgeschehen mit seinen vielfältigen Rollen sogar, unterschiedliche Glaubenspositionen einzunehmen und auszuspielen: Es gibt Rollen für die Anhänger und die Gegner Jesu, für Fromme, Spötter, Skeptiker und Sadisten...

Natürlich profitiert der Ort auch wirtschaftlich vom Passionsspiel, aber jede Spielsaison wird mit einem Gottesdienst eingeleitet, in dem die Laienspieler sich aktuell hinter das Ursprungsgelübde stellen. Und während der Spielzeit müssen sie ihre Teilnahme am Spiel jeweils mit ihren Berufen abstimmen. Das ist ein einzigartiges, das ganze Dorf prägendes Engagement, und wenn man sich also „gleichzeitig machen möchte mit Jesus“ - wie Sören Kierkegaard, ein dänischer Religionsphilosoph, es von einem Gläubenden erwartet - dann sollte man zur nächsten Aufführungssaison 2030 nach Oberammergau fahren und sich dem Passionsspiel aussetzen.

Klaus Lutterbüse

ich Ihnen ein herzliches Wort des Dankes sagen.

Dass der Pfarrbrief jetzt schon die 34. Ausgabe erreicht hat, finde ich enorm dankenswert. Wie viel Arbeitszeit ist da überaus sinnvoll eingesetzt worden.

Sagen Sie bitte allen, die mitarbeiten, einen herzlichen Gruß. Manche sind mir ja bekannt.

Vor allem aber sende ich Ihnen herzliche, dankbare Grüße

Ihr + Werner

ren Artikel im neuen „Miteinander“ gelesen. Da habe ich einen lebendigen und auch nicht unkritischen Eindruck von der Oper in Münster bekommen. Ihre Darlegungen haben mir mehr gegeben als alle Besprechungen in den Münsterschen Zeitungen, die mir zugeschickt worden waren. Sie machen Appetit, die Aufführung, die hoffentlich nach der Sommerpause wieder aufgenommen wird, zu besuchen.

Auch freue ich mich wieder über das Editorial. Und Sie haben die wunderbare Begabung, ernste Gedanken wie zu Maria und Martha mit leichter Hand zu Papier zu bringen. Immer wieder höre ich von Ihren Aktivitäten. Gern möchte

... da ist ein Platz zu besetzen...



Wenn dieser Pfarrbrief erscheint, sind die Wahlen zum KV und zu den Gemeindefirsten schon gewesen. Trotzdem scheint es der Redaktion angebracht, die Predigt noch zu veröffentlichen, die Bernadette Kuckhoff einmal zum Fest des heiligen Matthias gehalten hat, der ja hatte gewählt werden müssen, um den Zwölferkreis - nach dem Ausscheiden des Judas - wieder zu vervollständigen.

Schwestern und Brüder, heute, am Fest des heiligen Matthias, dem Letzten, der zur Zwölfergruppe der Apostel hinzutritt, bescheren uns die Texte einen bunten Strauß an Themen (...)

Die Geschichte des Matthias widerspricht ein bisschen meiner Vorstellung von Charismenorientierung. Hier werden keine Fähigkeiten hervorgehoben, die man als Apostel braucht, sondern da ist ein Platz zu besetzen und irgendjemand muss diesen Platz einnehmen. Natürlich nicht irgendjemand, nicht ein Groupi, der erst auf den letzten Metern des Kreuzwegs bekehrt wurde, sondern von jemandem, der Jesus von Anfang an begleitet hatte, der seine Taufe und die Auferstehung miterlebt hatte. Der von Jesus berichten konnte, wie er ihn die ganze Zeit erlebt hatte und mit den Jüngern eine Geschichte teilt. Von ca. 120 Weggefährten werden zwei ausgewählt. Aber am Ende wählen nicht die Jünger sich den, den sie am liebsten dabei hätten. Der schon immer gut in die Runde gepasst hätte und der ihnen äußerlich gefällt. Sie lassen Gott entscheiden. Sie beten darum zu erkennen, wen Gott erwählt hat, denn nur Gott kennt die Herzen und kann die Absicht des Menschen erkennen. Am Ende entscheidet das Los, was Gottes Wille ist und Matthias gehört von da an zu den Aposteln.

Das würde ich gerne einmal in unserer Kirche heute erleben, dass Gebet und Los entscheiden, wer eine Position besetzt. Selbst die Papstwahl ist zu einer hoch politischen Entscheidung geworden. Wird da noch auf Gott vertraut, dass er seine Jünger an den richtigen Platz stellt?

Auch im Evangelium steht: nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Jesus nennt seine Jünger in dem Text Freunde, nicht mehr Knechte. Ein Knecht hatte blind zu tun, was der Herr ihm sagte. Einem Knecht musste nicht erklärt werden, warum etwas gemacht

werden musste. Er hatte zu gehorchen. Einem Freund hingegen kann man nichts befehlen. Jesus hat seinen Jüngern alles weitergegeben, wozu ihn sein himmlischer Vater beauftragt hatte. Er hat sie teilhaben lassen an seinem Leben, damit sie die göttliche Botschaft nach seinem Tod weitergeben können. Und das, was er seinen Jüngern damals und auch uns heute ins Stammbuch geschrieben hat, ist: Liebt einander! Wir können nicht Jesu Freunde sein, wenn wir uns untereinander nicht lieben.

Wenn wir uns nicht lieben, gibt es Streit, Neid und Missgunst in der Gemeinschaft. Das soll aber nicht unter den Freunden Jesu sein. Jeder ist wichtig, jeder hat ein Amt, eine Aufgabe, die es zu erfüllen gilt. So wie Matthias den Platz von Judas ausfüllen musste und neu einnehmen musste, damit die zwölf Apostel zusammen sein konnten. So hat auch jeder und jede von uns eine Aufgabe in der Gemeinschaft der Freunde Jesu. Unser aller Hauptaufgabe ist es, einander zu lieben! Wer die anderen nicht liebt, der stellt sich selbst außerhalb der Gemeinschaft. Das heißt nicht, dass wir nicht miteinander streiten dürfen und dass wir immer einig sein müssen. Das heißt: Wir müssen uns mit Respekt begegnen.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe Euch erwählt. Jesus selber ist es, der uns hier heute Abend zusammenführt. Er hat uns in seine Jüngerschaft berufen. Er hat uns dazu berufen, ihm zu folgen und einander zu lieben. Dafür hat er uns mit seiner Liebe ausgestattet. Weil

er uns liebt, so wie wir sind, können wir auch die anderen lieben.

Ich lese in den Texten die heute ganz aktuellen Schlagworte: Transparenz, Augenhöhe und ganz viel Liebe! Jesus war transparent, indem er offen über alles mit seinen Jüngern gesprochen hatte. Er hat sie auf seine Augenhöhe erhoben, indem er aus Knechten Freunde machte. Und er hat seine Jünger geliebt und sie zur gegenseitigen Liebe angestiftet.

Wo haben wir das heute in unserer Kirche? Unsere Kirche ist ein Spiegel der Gesellschaft. Und in unseren Gemeinden kommt die Gesellschaft wie in einem Brennglas zusammen. Alles fokussiert sich auf die helle Mitte, auf das Licht, das Wärme ausstrahlt und an dem man sich in so einem Brennglas auch verbrennen kann. Aber wo ist die Liebe untereinander? Partiiell finden sich bestimmte Kreise zusammen, aber es wird gelästert und schlecht hinter dem Rücken anderer geredet. Viele wollen auch hier die Größten und Mächtigsten sein. Und auch, wenn wir das bemerken, können wir nicht in die Herzen der Menschen schauen. Das kann nur Gott allein. Unser Auftrag ist es anzunehmen und zu lieben, auch wenn es manchmal schwer fällt, seine Auswahl zu verstehen. Er hat uns erwählt. Haben wir also Respekt voreinander und versuchen wir einander zu lieben und immer wieder aufeinander zuzugehen, wie Jesus es uns aufgetragen hat.

Bernadette Kuckhoff

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauert Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Gottesdienste an Weihnachten

24.12.	10:00	(Ha)	Hl. Geist - Beichte
	11:00	(Ze)	Mariä Himmelfahrt - Beichte
	15:00		Hl. Geist - Krippenfeier
	15:00		Hl. Kreuz - Krippenspiel
	16:00		Mariä Himmelfahrt - Familiengottesdienst Wort-Gottes-Feier
	17:00		Hl. Kreuz - Vesper
	17:00		Hl. Geist - Familiengottesdienst Wort-Gottes-Feier
	19:00	(Ki)	Wilhelmstift - Christmette
	21:30	(Ze)	Hl. Kreuz – Christmette
	22:00	(Ha)	Hl. Geist - Christmette
	22:30	(Ki)	St. Bernard - Christmette
	23:00	(Gei)	St. Wilhelm - Christmette - ab 22:30 Uhr Musikalische Einstimmung
	23:00	(Pa)	Mariä Himmelfahrt -Christmette
	25.12.	09:45	(Ki)
09:45		(Pa)	St. Wilhelm - Hl. Messe
10:15		(Gei)	Hl. Geist - Hl. Messe
10:15		(WHE)	Malteserstift - Wort-Gottes-Feier
11:15		(Pa)	St. Bernard - Hl. Messe
11:15		(Ha)	Mariä Himmelfahrt - Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
15:00			Mariä Himmelfahrt - Barmherzigkeitsrosenkranz
16:30			Mariä Himmelfahrt - Hl. Messe in polnischer Sprache
17:30		(Ki)	Heilig Kreuz - Beichte
18:00		(Ki)	Heilig Kreuz - Abendmesse mit Chor
26.12.	09:45	(Ha)	Hl. Kreuz - Hl. Messe
	09:45	(Ze)	St. Wilhelm - Hl. Messe
	10:15	(Pa)	Hl. Geist - Hl. Messe mit Pallotti-Chor
	11:15	(Ki)	Mariä Himmelfahrt - Hl. Messe
	11:15	(Gei)	St. Bernard - Hl. Messe
	16:30		Mariä Himmelfahrt - Messe in polnischer Sprache
	18:00	(Gast)	Hl. Geist - Hl. Messe Albanische Mission

Die weiteren Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Pfarrei-Info!

Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Achtung: Geänderte Zeiten am Sonabend!

	Sonabend	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	17:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	17:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 16:00 Uhr ungarisch
Rahlstedt		11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 14:00 Uhr vietnamesisch 16:30 Uhr polnisch
Farmsen	17:00 Uhr	10:15 Uhr	4. Sonntag im Monat 18:00 Uhr albanisch
Wilhelmstift	17:00 Uhr	08:30 Uhr	
Elisabethhaus		10:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:15 Uhr (2. Montag)	15:30 Uhr Senioren (jeden 2. und 4. Dienstag, außer in den Ferien)		09:00 Uhr 18:00 Uhr Kreuzwegandacht (in der Fastenzeit)	19:00 Uhr WGF Abendlob/-brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maianacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift						08:30 Uhr

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine Viertelstunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage: Bramfeld und Farmsen 1. Wochenende im Monat
 Poppenbüttel 2. Wochenende im Monat
 Rahlstedt 3. Wochenende im Monat
 Volksdorf 4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel, Bramfeld, Farmsen und im Wilhelmstift samstags um 16:30 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

BITTE

Die Corona-Maßnahmen sind allgemein gelockert. Wir raten dennoch zur Vorsicht, stellen aber den Gebrauch der Maske frei.



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht

Heegbarg 16 | 22391 Hamburg | Tel. 040-52019290 | info@marcus-wilp.de | www.marcus-wilp.de



Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Seelsorgeteam



P. Rüdiger Kiefer SAC, Pfarrer

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 30 oder 0170 / 5754269
pfarrer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand
Pfarrpastoralrat, Ökumene



P. Christoph Hammer SAC, Pastor

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 31 oder 0151 / 159 669 92
c.hammer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Jugendseelsorge, Firmvorbereitung, Pfarr-
pastoralrat



P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Generalvikar und Pastor

Wohnsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
s-p.geissler@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge
nach Absprache, Präses der Kolpingfamilie
Rahlstedt



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC, Kaplan

St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

0151 / 226 039 67
p.zephyrin@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Mitglied des Kirchenvorstands (50% Seliger
Johannes Prassek, 50% St. Katharina von
Siena)



P. Jayapaul Michael SAC, Kaplan

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 33 oder 0151 / 112 765 51
p.paul@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allgemeine Seel-
sorge, Mitglied im Kirchenvorstand



Katja Laber, Gemeindereferentin

St. Bernard, Poppenbüttel,
Langenstücken 40, 22393 Hamburg

040 / 334 65 45 - 40 oder 0151 / 424 267 25
k.laber@johannes-prassek.de

Seelsorge, Erstkommunionvorbereitung,
Taufkatechese, Vorstandsmitglied der Fami-
lienbildungsstätte, Koordination Wort-Got-
tes-Feier-Beauftragte



Bernadette Kuckhoff, Pastoralreferentin

040 / 334 65 45 - 41 oder 0151 / 152 375 78
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Diakonale Seelsorge, Begleitung und Un-
terstützung Ehrenamtlicher im caritativen
Bereich, Mitglied der Pfarreilichen Immobili-
enkommission (PIK)



Julia Weldemann, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 43 oder 0151 / 461 962 41
j.weldemann@johannes-prassek.de

Seelsorge, Netzwerk Familienpastoral, Er-
wachsenenpastoral/ -bildung



Christiane Bente, Gemeindereferentin

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH, Liliencronstraße 130, 22149 Hamburg
040 / 673 77 129

040 / 334 65 45 - 44
c.bente@johannes-prassek.de

Krankenhauseelsorgerin, Erwachsenenbil-
dung und -katechese



Bogislaw von Langenn-Steinkeller, Diakon

b.vonlangenn-steinkeller@kkh-wilhelmstift.de
Krankenhauseelsorger



Claudia Wagner, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 42 oder 0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de

Seelsorge, Religionspädagogische Beglei-
tung der katholischen Kindertagesstätten,
Pfarrpastoralrat, Präventionsbeauftragte



Werner Heitmann, Diakon mit Zivilberuf

0160 / 994 270 28
w.heitmann@johannes-prassek.de

Alten- und Krankenseelsorge, Männer-
seelsorge, Seelsorger im Malteserstift St.
Elisabeth, Krankenkommunion, Taufen,
Trauungen, Beerdigungen, Gemeindeseel-
sorge, Gottesdienste



* Feier der Sakramente (Taufe, Eucharistie, Versöhnung/Beichte, Ehe, Krankensalbung) sowie Beerdigungen und Segnungen

Peter Rawalski, Diakon

040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de

Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen,
Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse,
Erwachsenenpastoral



Stephan Klinkhamels, Diakon mit Zivilberuf

040 / 303 986 58
st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St.
Thomas Morus, Trauerpastoral, Hospizarbeit
im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge,
Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen



Pfarrbüro · Gemeindebüros

Pfarrbüro Seliger Johannes Prassek

Birgit Döring, Claudia Mainz und Katja Petenyi

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 - 334 65 45 - 00 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)
pfarrbuero@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. geschlossen
Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo., Mi. u. Fr. 9 -11 Uhr



Gemeindebüro St. Wilhelm

Maria-Gabriele Gerschke

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg
040 / 334 65 45 - 24 (Fax 040 / 334 65 45 - 94)
st.wilhelm@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Thomas Büschleb,
gemeindeteam-st.wilhelm@johannes-prassek.de



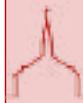
Gemeindebüro Sankt Bernard

Birgit Döring

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
040 / 334 65 45 - 22 (Fax 040 / 334 65 45 - 92)
st.bernard@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr
"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr,
offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam:

Sprecher: Matthias Vieth,
gemeindeteam-st.bernard@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt

Birgit Döring

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 / 334 65 45 - 25 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)
mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mi. 9-11 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin,
gemeindeteam-maria.himmelfahrt@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Kreuz

Claudia Mainz

Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
040 / 334 65 45 - 23 (Fax 040 / 334 65 45 - 93)
hl.kreuz@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Jens Kowalinski,
gemeindeteam-heilig.kreuz@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Geist

Beate Steinmetz

Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg
040 / 334 65 45 - 21 (Fax 040 / 334 65 45 - 91)
hl.geist@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecherin: Gabriele Pietruska,
gemeindeteam-heilig.geist@johannes-prassek.de



Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. geschlossen

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo., Mi. u. Fr. 9 -11 Uhr

Spendenkonto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM

☎ **040 334 65 45 00**

(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ **040 334 65 45 90**

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Gesundsein

Fördern

Weihnatskollekte
am 24. und 25. Dezember
www.adveniat.de

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.